

SICHERE
ENERGIE
FÜRS WIR

KONZESSIONS- UND NETZGEBIETE DER GGEW-GRUPPE



Kennzahlen

WICHTIGE WIRTSCHAFTSDATEN DER GGEW AG

	2012	2013	Veränderung in %
Stromabgabe an Endkunden (Mio. kWh)	772,9	708,5	-8,3
Gasabgabe an Endkunden (Mio. kWh)	835,2	894,2	+7,1
Wasserabgabe an Endkunden (Tsd. m ³)	2.714,7	2.732,4	+0,7
Umsatz (Mio. Euro)	173,6	179,4	+3,3
Anlagevermögen (Mio. Euro)	62,8	69,6	+10,8
Investitionen in Sachanlagen, Finanzanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände (Mio. Euro)	8,5	12,7	+49,4
Abschreibungen (Mio. Euro)	5,1	5,0	-2,0
Bilanzsumme (Mio. Euro)	110,8	119,9	+8,2
Eigenkapital (Mio. Euro)	56,3	58,7	+4,3
Konzessionsabgabe (Mio. Euro)	2,3	2,5	+8,7
Jahresüberschuss (Mio. Euro)	3,4	3,3	-2,9
Bilanzgewinn (Mio. Euro)	2,8	3,0	+7,1
Dividende (Mio. Euro)	2,8	3,0	+7,1
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	152	158	+3,9

WICHTIGE KENNZAHLEN DER ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG IM NETZGEBIET DER GGEW AG

	2012	2013	Veränderung in %		2012	2013	Veränderung in %
STROMVERSORGUNG				WASSERVERSORGUNG			
Einsatz (Mio. kWh)	262,1	259,9	-0,8	Einsatz (Tsd. m ³)	3.055,8	3.018,8	-1,2
Verteilung (Mio. kWh)	251,7	249,2	-1,0	Verteilung (Tsd. m ³)	2.714,7	2.732,4	+2,1
Verluste in %	3,97	4,11		Nicht gemessen (Rohrspülungen, Löschwasser, Netzverluste) in %	11,1	9,5	
Jahreshöchstlast (MW)	51,6	47,36		Trinkwassernetz in km	286,0	286,4	
1-kV-Netz Kabel in km	515,1	517,7		Brunnen (Stück)	2	2	
1-kV-Netz Freileitung in km	0,5	0,5		Tief-/Hochbehälter (Stück)	16	16	
20-kV-Netz Kabel in km	192,7	193,0		Pumpstationen (Stück)	7	7	
Schalhäuser (Stück)	4	4		Zähler (Stück)	14.383	14.789	
Netzstationen (Stück)	249	249		Einwohner des Netzgebiets	59.280	59.294	
Transformatoren (Stück)	288	288					
Kundeneigene Transformatoren (Stück)	29	30					
Einspeisestellen (Stück)	2	2					
Zähler (Stück)	36.399	36.491					
Einwohner des Netzgebiets	66.576	66.304					
GASVERSORGUNG							
Einsatz (Mio. kWh)	649,8	692,2	+6,5				
Verteilung (Mio. kWh)	645,7	693,4	+7,4				
Verluste in %	+0,6	-0,17					
Höchster Tagesbezug (MWh)	5.912	4.423					
HD-Netz in km	56,4	56,6					
ND-Netz in km	296,5	297,9					
Übergabestationen (Stück)	3	3					
Netz-Regelstationen und -schränke (Stück)	86	86					
Zähler (Stück)	16.312	16.585					
Einwohner des Netzgebiets	85.103	84.745					



SICHERE ENERGIE FÜRS WIR

Die Energiewende beschert uns allen eine stürmische Zeit. Energiepolitisch wie wirtschaftlich ist vieles in Bewegung geraten. Wir als kommunaler Bergsträßer Energiedienstleister sehen uns durch die aktuelle Entwicklung bestätigt. Indem wir uns früher als andere den Erneuerbaren Energien zugewandt haben – insbesondere der Windkraft –, können wir heute mit Stolz feststellen, dass wir zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Entscheidungen getroffen haben.

Als zuverlässiger Partner der Bürgerinnen und Bürger zwischen den Metropolen Frankfurt am Main und Mannheim und darüber hinaus, sind wir getrieben von unserer Leidenschaft für die Region. Eine Vielzahl von Kommunen profitiert unmittelbar von unseren Investitionen, Steuern, Aufträgen an Handwerk und Gewerbe, von unserem Sponsoring, sozialen Engagement sowie der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen im Unternehmen. Wir sorgen seit mehr als 125 Jahren für Wertschöpfung, nicht irgendwo in Deutschland, sondern hier vor Ort – da, wo wir zu Hause sind. Dies ist einer der wesentlichen Unterschiede zwischen uns und den oft dubiosen Billigstromanbietern.

Wer seine Kräfte bündelt und sich zusammenschließt, kann gemeinsam mehr erreichen. Das war schon die Gründungsidee der GGEW AG, wie der Name „Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße“ deutlich macht. Als Unternehmen in kommunaler Hand stehen wir bis heute zu unserer Verpflichtung, Gewinne zu machen, von denen ein nicht unerheblicher Teil an die öffentliche Hand fließt. Das ist wichtig und richtig. Darüber hinaus begreifen wir uns aber längst nicht mehr nur als Energieversorger und Energiedienstleister, sondern auch als Vermittler und Verbreiter von Lebensqualität hier an der Bergstraße zwischen den Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar.

All diese Aspekte haben uns inspiriert, dem diesjährigen Geschäftsbericht den Titel zu geben: **SICHERE ENERGIE FÜRS WIR**.

INHALTSVERZEICHNIS

- 2 Vorwort des Vorstands
 - 4 Highlights 2013
 - 6 Wirtschaftlicher Verlauf 2013
 - 7 Die GGEW-Gruppe im Profil
-



- 8 Einblicke, Ausblicke und Erfahrungen, die für uns das Jahr 2013 zu einem ganz besonderen gemacht haben in der langen Geschichte der GGEW AG
-

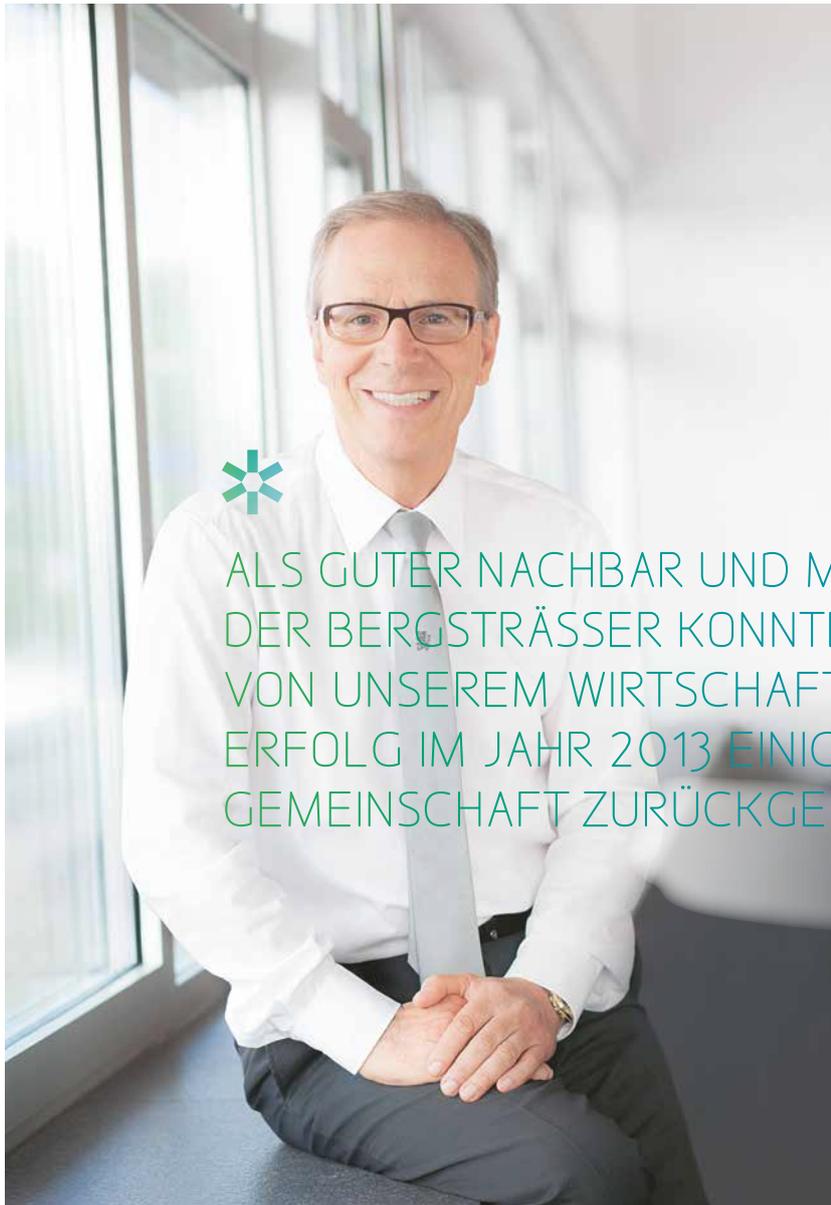
- 32 Konzernlagebericht 2013
- 51 Konzernabschluss 2013
- 70 Bestätigungsvermerk
- 71 Bericht des Aufsichtsrates
- 72 Zehnjahresübersicht
- 73 Impressum

Vorwort des Vorstands

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE AKTIONÄRE, GESCHÄFTSPARTNER UND KUNDEN DER GGEW AG,

was für ein Jahr, dieses Jahr 2013! Generell hat sich einmal mehr gezeigt, dass wir mit den Entscheidungen und Weichenstellungen, die wir bereits vor vielen Jahren getroffen haben, richtig lagen. Zugegeben, darin liegt auch ein Stück weit Glück. Denn niemand hätte sich vor einem Jahrzehnt ausmalen können, dass die Erneuerbaren Energien einen derartigen Zuwachs und Zulauf erleben würden. Heute profitieren wir davon, frühzeitig die Zeichen der Zeit erkannt und konsequent auf Sonnen- und Windkraft gesetzt zu haben. Und dass wir bei Letzterer entgegen den physikalischen Argumenten verbrauchernahen On-Shore-Anlagen den Vorzug gegeben haben, stellt sich nun, wo die Netzanbindung der Off-Shore-Anlagen ein ums andere Mal verschoben wird, als Glücksfall dar.

Das Highlight 2013 jedoch war ohne Frage die gütliche Einigung mit unserem Mitbewerber HSE AG in Darmstadt. Nach langen, auch rechtlichen Auseinandersetzungen konnten wir uns endlich über den Kauf der Stromnetze in Lautertal und Seeheim-Jugenheim sowie der Strom- und Erdgasnetze in Heppenheim und Lorsch einigen. Zwar ist seit dem Gewinn dieser Konzessionen bei den Ausschreibungen der jeweiligen Kommunen bereits einige Zeit ins Land gegangen, und auch die Integration in unsere bestehenden Netze wird das eine oder andere Jahr brauchen, doch der Zugewinn für die GGEW AG ist erheblich. Nicht zuletzt auch mental. Denn auf beiden Seiten hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, in Zukunft bei allem Wettbewerb auch mehr als bisher zu kooperieren. Zum Nutzen der Bürger unserer Region. Denn das ist es schlussendlich, worum es uns allen geht: Neben dem notwendigen wirtschaftlichen Wachstum als marktwirtschaftliches Unternehmen wollen wir unseren Beitrag leisten als Nachbar unserer Kundinnen und Kunden und als Partner unserer Kommunen – einen Beitrag zum Prosperieren der Gemeinschaft, der wir selbst angehören.



ALS GUTER NACHBAR UND MITBÜRGER
DER BERGSTRÄSSER KONNTEN WIR
VON UNSEREM WIRTSCHAFTLICHEN
ERFOLG IM JAHR 2013 EINIGES AN DIE
GEMEINSCHAFT ZURÜCKGEBEN.

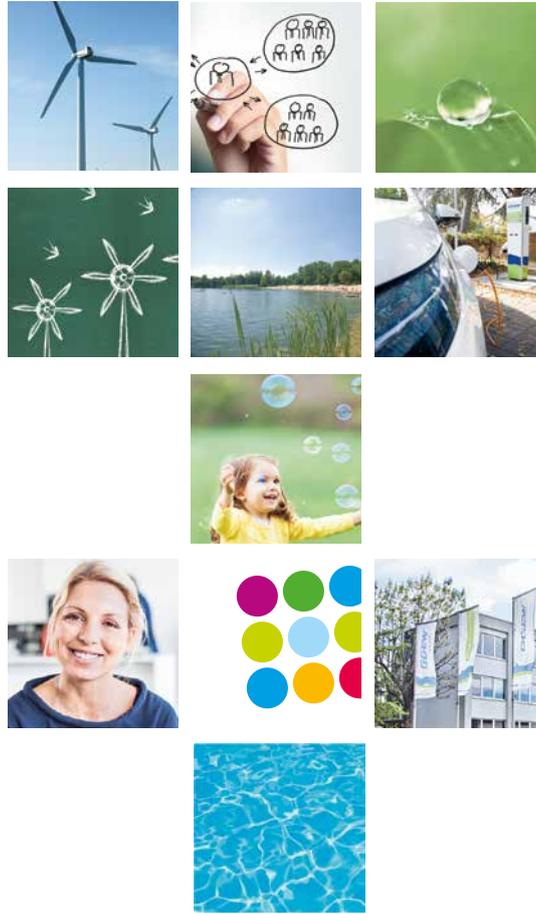
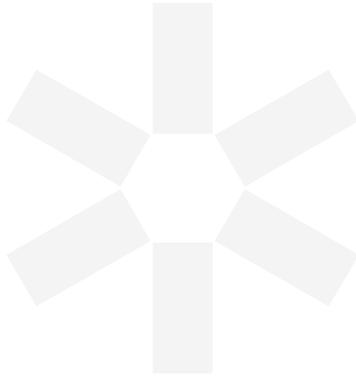
Auch 2014 tut sich viel. Mit unserem Engagement auf dem Hessentag 2014 haben wir rund um den GGEW Magic Lake eine unglaubliche Begeisterung ausgelöst. Vor allem durch seine spektakuläre LED-, Laser- und Wassershow wurde er zum Publikumsmagneten dieses größten deutschen Landesfestes. Unser Engagement hat neben dem Spaß auch zur weiteren Stärkung und Verankerung der GGEW AG als die Marke für Energieversorgung an der Bergstraße zwischen den Metropolen Frankfurt am Main und Mannheim beigetragen.

Für Ihren Beitrag zu diesem bemerkenswerten Geschäftsjahr möchte ich mich bei Ihnen allen herzlich bedanken.

Ihr Dr. Peter Müller



SICHERE
ENERGIE
FÜRS WIR



Q1 / I. QUARTAL:
01. JANUAR – 31. MÄRZ

Q1

07.03.2013

Die GGEW AG gewinnt wieder die Betriebskonzession für das Bensheimer Gasnetz. Seit 1886 wird Bensheim von der GGEW AG mit Gas versorgt. Damals begann die Unternehmensgeschichte des Energiedienstleisters mit der Gaswerk Bensheim AG. Diese erfolgreiche Partnerschaft von Stadt und GGEW AG wird fortgesetzt.

Q2 / II. QUARTAL:
01. APRIL – 30. JUNI

Q2

31.04.2013

Die GGEW AG setzt ihren Kurs beim Ausbau Erneuerbarer Energien fort: Ende April 2013 nimmt das Unternehmen eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des REWE-Supermarkts in Zwingenberg in Betrieb.

Highlights 2013

2013 war ein sehr erfreuliches Jahr. Nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht. Sondern auch, was die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen uns und den Kommunen an der Bergstraße betrifft. Und schließlich setzte die Einigung mit der HSE AG bezüglich der Strom- und Erdgasnetze einen für alle Beteiligten positiven Schlusspunkt.



Q3 / III. QUARTAL:
01. JULI – 30. SEPTEMBER

Q3

10.07.2013

Klimafreundlich mobil in Seeheim-Jugenheim. Die GGEW AG sorgt weiter aktiv für den Ausbau der Elektromobilität in Deutschland: Am 10. Juni nehmen GGEW-Vorstand Dr. Peter Müller und Bürgermeister Olaf Kühn die erste Elektrotankstelle in Seeheim-Jugenheim in Betrieb.

23.07.2013

Energie-Partnerschaft gefestigt und besiegelt: Die GGEW AG erhält für weitere 20 Jahre die Gaskonzession im Lautertal. Das Unternehmen steht seit dem Beginn der Gasversorgung im Lautertal in den Jahren 1928 und 1929 für zuverlässige Versorgung.

26.08.2013

Bensheim in neuem Licht: Die GGEW AG rüstet die Straßenbeleuchtung in Bensheim weitgehend auf moderne LED-Technik um. So wird ein wichtiger Beitrag zur Energieeffizienz und zum Klimaschutz geleistet.

Q4 / IV. QUARTAL:
01. OKTOBER – 31. DEZEMBER

Q4

08.10.2013

Die GGEW AG unterstützt die Initiative JOBLINGE. Ziel ist es, benachteiligte Jugendliche aus der Region Bergstraße dauerhaft in Ausbildung oder Arbeit zu bringen.

21.10.2013

Die erfolgreiche Partnerschaft von Gemeinde Seeheim-Jugenheim und GGEW AG geht weiter: Die Gemeindevertretung hat beschlossen, dass der südhessische Energieversorger auch für die nächsten 20 Jahre Netzbetreiber für Gas in Seeheim-Jugenheim bleibt.

25.10.2013

Gute Nachrichten für GGEW-Kunden: Die Preise bleiben unverändert günstig. Die GGEW AG bleibt einer der günstigen Energieanbieter trotz höherer staatlicher Abgaben. Die staatlichen Abgaben auf den Strompreis steigen weiter, trotzdem kann die GGEW AG die Preise zum 1. Januar 2014 stabil halten und muss die höhere EEG-Umlage nicht an ihre Kunden weitergeben.

15.11.2013

Energiewende im Dialog: Zahlreiche Lokal- und Landespolitiker aus der Region sowie weitere Gäste kommen am 15. November zum GGEW-Symposium „Energiewende“ in das Lufthansa Training & Conference Center nach Seeheim-Jugenheim.

22.11.2013

Ausbau der Windenergie: Die GGEW AG erwirbt gemeinsam mit Partnern den Windpark Hangen-Weisheim II – Eppelsheim in Rheinland-Pfalz.

05.12.2013

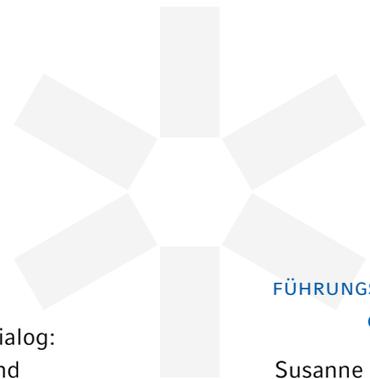
Solarenergie in Seeheim-Jugenheim: Die GGEW AG stellt in Seeheim-Jugenheim zwei neue Photovoltaikanlagen fertig. Eine Anlage in Balkhausen und eine auf dem Feuerwehrdach in Seeheim-Jugenheim.

18.12.2013

HSE AG und GGEW AG einigen sich: Vier Strom- und zwei Erdgasnetze gehen zum 1. Januar 2014 an die GGEW AG. Ein historischer Erfolg für das Unternehmen.

20.12.2013

Weiterer Ausbau der Windenergie: Die GGEW AG erwirbt den Windpark Linden in Rheinland-Pfalz.



FÜHRUNGSGRUPPE
GGEW AG

Susanne Schäfer,
Bereichsleiterin
Kommunikation
GGEW AG



Rainer Babylon,
Bereichsleiter
Vertrieb/Marketing
und Prokurist
GGEW AG



Carsten Hoffmann,
kaufmännischer
Bereichsleiter und
Prokurist
GGEW AG



Uwe Sänger,
technischer
Bereichsleiter
und Prokurist
GGEW AG



Wirtschaftlicher Verlauf 2013

In den GGEW-Konzern werden insgesamt acht Gesellschaften mit unterschiedlichen Beteiligungsverhältnissen direkt einbezogen. Weitere fünf Beteiligungsgesellschaften mit einem Anteilsverhältnis $\geq 20\%$ werden indirekt in den Konzern eingebunden. Damit vergrößerte sich der Beteiligungskreis um weitere vier Unternehmen im Bereich Erneuerbare Energien bzw. bei den Energiedienstleistungen im Vergleich zum Vorjahr. Zudem wurde der Beteiligungsanteil der GGEW AG an dem Stadtwerk-konsortium Windpool GmbH & Co. KG substantiell aufgestockt. Somit sind wir dort größter Gesellschafter an einem Gesamtvolumen von rund 150 Mio. Euro. Im Mittelpunkt des GGEW-Konzerns steht – als mit Abstand größte Gesellschaft – die GGEW AG.

Der Geschäftsverlauf des GGEW-Konzerns wurde im Jahr 2013 von den günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die im Berichtsjahr umgesetzte vertragliche Übernahme der sechs Strom- und Gasnetze von der HSE AG wird die zukünftigen Geschäftsjahre erfolgreich voranbringen. Die projektunterstützte effiziente Einbindung der neuen Netze in das Bestandsnetz erfolgt im Geschäftsjahr 2014. Zudem war das Geschäftsjahr geprägt durch ein substantielles Investitionsprogramm. Dabei wurden nicht nur 5,7 Mio. Euro in Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände (u.a. Bestandsnetze und Infrastruktur) investiert, sondern auch 15,7 Mio. Euro indirekt und direkt in Erneuerbare Energie.

Im laufenden Geschäftsjahr verzeichnete der GGEW-Konzern einen leichten Umsatzanstieg auf 203,0 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Verbrauchsmenge in der Gassparte zurückzuführen. Die gesamte Gasabgabe an Letztverbraucher der GGEW AG erhöhte sich um 7,1% auf 894,2 Mio. kWh. Diese Zunahme ist auf den mengenbedingten Anstieg in nahezu allen Kundengruppen zurückzuführen. Die Stromabgabe der GGEW AG verringerte sich hingegen hauptsächlich aufgrund der Rückgänge bei den Gewerbe- und Sonderkunden um 64,4 Mio. kWh auf 708,5 Mio. kWh.

Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Besucherzahlen in der Bädersparte der GGEW AG. Im Geschäftsjahr

2013 konnten wir im Basinus-Bad wie auch am Badesee – trotz der kühlen Witterung im ersten Halbjahr – einen Besucherrekord verzeichnen und erstmals die magische Schwelle von 400.000 Besuchern nahezu erreichen. Damit liegt die Gesamtzahl seit Eröffnung des Basinus-Bades bei rund 2,4 Mio. Besuchern und untermauert einmal mehr die Erfolgsgeschichte der Bäder.

Aus Vergleichs- und Transparenzgründen erläutern wir die Ertragslage des GGEW-Konzerns anhand des bereinigten Jahresergebnisses, da diese Ergebnisgröße für die nachhaltige Ertragskraft aussagefähiger ist.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG VOM KONZERN-JAHRES-ÜBERSCHUSS (GUV) ZUM BEREINIGTEN KONZERN-JAHRES-ÜBERSCHUSS	2013
IN TEUR	
Konzern-Jahresüberschuss gemäß Gewinn-und-Verlust-Rechnung	3.412
Periodenfremde Aufwendungen, aus Energielieferungen	672
Bereinigte Ertragsteuern	-256
Bereinigter Konzern-Jahresüberschuss	3.828

Die positive Geschäftsentwicklung hat – wie im Vorjahr – zu einem überdurchschnittlichen, hervorragenden Jahresergebnis des GGEW-Konzerns beigetragen. Der bereinigte Konzern-Jahresüberschuss liegt um rund 1,0 Mio. Euro über dem bereinigten Vorjahreswert. Darin enthalten sind auch die systemimmanenten Verluste aus dem Bäderbereich.

Die Aktionäre der GGEW AG erhalten Konzessionsabgaben in Höhe von 2,5 Mio. Euro. Aufgrund des hervorragenden Ergebnisses weist die GGEW AG nach der Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (zur Stärkung des Eigenkapitals) einen Bilanzgewinn von 3,0 Mio. Euro aus. Als Dividende für das Geschäftsjahr 2013 schlägt der Vorstand eine Ausschüttung von 3,0 Mio. Euro – und damit eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro – vor, sodass sich Leistungen an unsere Aktionäre von insgesamt 5,5 Mio. Euro ergeben. Damit unterstreicht die GGEW AG erneut die auf hohem Niveau verlässliche Dividendenkontinuität für ihre Aktionäre.

DIE GGEW-GRUPPE IM PROFIL: BETEILIGTE UND VERBUNDENE UNTERNEHMEN DER GGEW AG

 <p>OPTIMALE ENERGIE-BESCHAFFUNG</p> <p>Die GGEW Trading Lampertheim GmbH handelt mit Energie. Sie agiert im nationalen und internationalen Energiemarkt, um Risiken und Beschaffungskosten zu optimieren. Durch langjährige Erfahrung und effektives Risikomanagement findet sie auf der Basis fundierter Lastprognosen maßgeschneiderte Lösungen. Ziel: optimierte Strom- und Gasbeschaffung für die Muttergesellschaften.</p>	 <p>DIE BREITBAND-PROFIS</p> <p>Die GGEW net GmbH ist ein gemeinsames Tochterunternehmen der GGEW AG und der Infratec plus Beteiligungsgesellschaft mbH. Sie bietet Firmen und Verbrauchern schnelle, preisgünstige Internetanbindung. Neben dem Anschluss ländlicher Regionen an die Datenautobahn per breitbandigem Wireless LAN steht der Ausbau des Glasfasernetzes im Vordergrund. Immer mehr Städte und Gemeinden werden an die schnellen Lichtwellenleiter angeschlossen.</p>	 <p>GELEBTE KOOPERATION</p> <p>Der Energieversorger ENERGIERIED GmbH & Co. KG liefert seinen Kunden Erdgas, Wasser und Strom. Die Stadtwerke Lampertheim, die Stadtwerke Bürstadt und die GGEW AG haben sich zu diesem kommunalen Unternehmen zusammengeschlossen, das sich um eine günstige und zuverlässige Energieversorgung in den Städten Lampertheim und Bürstadt kümmert. Interkommunale Zusammenarbeit lautet das Stichwort. In der ENERGIERIED findet sie ihre praktische Umsetzung.</p>	<p>Der Zusammenschluss gilt als richtungsweisender Impuls für die Entstehung eines Netzwerkes innovativer Kommunen im Süden Hessens. Durch das Bündeln ihrer Interessen und Stärken sorgen die beteiligten Stadtwerke und Energiedienstleister für Unabhängigkeit von großen Energiekonzernen. Das Ergebnis: günstige Energiepreise für Verbraucher und sichere Arbeitsplätze in der Region.</p>
 <p>EFFIZIENT UND KOSTENGÜNSTIG DANK KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG</p> <p>Die Wärmeversorgung Bergstraße GmbH betreibt eine Wärmezentrale mit drei Kesseln und zwei erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerken (BHKW). Die Wärme wird in Bensheim genutzt, um zentral drei Schulen des Kreises Bergstraße zu versorgen. Die BHKW helfen dabei mit ihrer Kraft-Wärme-Kopplung, die Energiekosten der Schulen zu senken, und verringern gleichzeitig die klimarelevanten Emissionen. Seit Februar 2013 werden die BHKW mit Biogas betrieben.</p>	 <p>FUNDIERTES KNOW-HOW IN ERNEUERBAREN ENERGIEN</p> <p>Die GGEW AG verstärkt ihr Engagement auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien weiter. Für die Geschäftsführung von Projektgesellschaften ist die 100 % Tochter GGEW VentuSol GmbH zuständig. Dieses Unternehmen realisiert neue Projekte im Bereich Erneuerbare Energien mit den Schwerpunkten Wind- und Solarenergie.</p>	 <p>DEUTSCHLANDS ERFOLGREICHES GEMEINSCHAFTS-UNTERNEHMEN</p> <p>Das Unternehmen WINDPOOL GmbH & Co. KG betreibt ein Portfolio deutscher On-Shore-Windparks. Getragen wird WINDPOOL von kommunalen Stadtwerken, Energiegenossenschaften und regionalen Energieversorgern wie der GGEW AG.</p>	<p>e.n.o. energy Standort 27 GmbH & Co. KG</p> <p>SAUBERER GRÜNER STROM</p> <p>Die e.n.o energy Standort 27 GmbH & Co. KG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der GGEW AG. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb des Windparks Molau in Sachsen-Anhalt. Im Februar 2012 wurde der Betrieb aufgenommen. Die damit produzierte elektrische Energie – sauberer grüner Strom – wird in das Stromnetz eingespeist. Der prognostizierte Jahresertrag liegt bei rund 9.000 MWh.</p>
 <p>DEZENTRALE ENERGIE-VERSORGLÖSUNGEN FÜR WOHNIMMOBILIEN</p> <p>Das Contracting-Unternehmen Conergia GmbH & Co. KG mit Sitz in Alzenau konzentriert sich auf die energieeffiziente, dezentrale Wärme- und Stromerzeugung für Kunden im Immobiliensektor. Mit Errichtung und Betrieb von maßgeschneiderten Heizanlagen für die Wohnungswirtschaft verfolgt Conergia ein zukunftsträchtiges Geschäftsmodell, das von Immobilienbetreibern zunehmend nachgefragt wird.</p>	<p>GGEW Windpark Brünntstadt GmbH & Co. KG</p> <p>GRÖSSTE EINZELINVESTITION IN ERNEUERBARE ENERGIEN</p> <p>Die GGEW Windpark Brünntstadt GmbH & Co. KG im Landkreis Schweinfurt in Bayern stellt die bislang größte Einzelinvestition der GGEW AG in Erneuerbare Energien dar. Der Windpark liegt in 250 m Höhe über dem Meeresspiegel und versorgt mit drei Windenergieanlagen vom Typ Senvion mehr als 7.000 Haushalte mit grünem Strom. Die GGEW AG hat den Windpark im März 2014 erworben.</p>	<p>GGEW Windpark Linden GmbH & Co. KG</p> <p>STETER WIND IN DER PFALZ</p> <p>Die GGEW Windpark Linden GmbH & Co. KG produziert in Rheinland-Pfalz, ungefähr 15 km südwestlich von Kaiserslautern, mit zwei Nordex-N117-Anlagen ca. 14.000 prognostizierte MWh Strom. Sie stärkt damit als weiterer wichtiger Baustein das On-Shore-Windenergie-Portfolio der GGEW AG.</p>	<p>Windpark Eppelsheim GmbH & Co. KG</p> <p>FRISCHER WIND MIT REGIONALEN WINZERN</p> <p>Die Projektgesellschaft Windpark Eppelsheim GmbH & Co. KG betreibt in Zusammenarbeit mit der Windkathedrale 3000 Betreiber-gesellschaft mbH – einem Zusammenschluss regionaler Winzer – in der rheinland-pfälzischen Gemeinde Eppelsheim südöstlich von Alzey zwei Windenergieanlagen an einem besonders windhöffigen Standort. Der prognostizierte Ertrag wird in der Region für die Region erzeugt, nur 30 km entfernt von Bensheim.</p>

RÜCKBLICK AUF EIN BEMERKENSWERTES JAHR

2013 fügt sich nahtlos ein in die lange Reihe erfolgreicher Geschäftsjahre der GGEW AG. Wieder einmal mehr konnten wir unseren Teil beitragen zur Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Aber auch zur Wertschöpfung hier in unserer Heimat. Kommunen, Handwerk und zahlreiche hier ansässige Unternehmen profitierten von unseren Anstrengungen, sichere Energie fürs Wir bereitzustellen.

- 10 Ein erfolgreiches Jahr für die ganze Bergstraße
 - 14 Weiter mit Rückenwind
 - 16 Jetzt wächst alles zusammen
 - 17 Gedankenaustausch zur Energiewende
 - 19 Kooperation aus gutem Grund
 - 20 Energie für volle Regale
-

Sichere Energie fürs Wir



- 22 Die schönsten Bäder der Region
- 24 Datenautobahn Bergstraße
- 26 „Windkraft: Ja, aber nicht bei mir!“
- 28 In neuem Licht
- 29 Erfolgreiche Kommunikation hat viele Gesichter
- 30 Magische Momente beim Hessentag 2014





MIT DEM ABGELAUFENEN JAHR KÖNNEN WIR WIRKLICH ZUFRIEDEN SEIN. VIELES, WAS IN DER SCHWEBE WAR, HAT SICH ZUGUNSTEN UNSERER KUNDEN ENTWICKELT.

Dr. Peter Müller, Vorstand GGEW AG



Rainer Babylon (links) und Dr. Peter Müller (rechts) beantworten gemeinsam unsere Fragen zum Verlauf eines der vielleicht spannendsten Geschäftsjahre in der langen Geschichte des Bergsträßer Energieversorgers.

EIN ERFOLGREICHES JAHR FÜR DIE GANZE BERGSTRASSE

Im Gespräch mit dem GGEW-Vorstand Dr. Peter Müller und dem GGEW-Vertriebschef Rainer Babylon ziehen wir eine kurze Bilanz des Geschäftsjahres 2013.

Herr Dr. Müller, Herr Babylon, 2013 war ein spannendes Jahr für die gesamte Energiebranche. Was waren für Sie die Highlights und die besonderen Weichenstellungen bei der GGEW AG?

DR. PETER MÜLLER: „Das für uns ökonomisch wichtigste Ereignis im Jahr 2013 bildeten die Netzverträge, die wir unter Dach und Fach gebracht haben. Insgesamt sechs Konzessionen, die wir im Paket von der HSE AG übernehmen. Endlich! Nachdem dieses Geschäft auch eine längere juristische Vorgeschichte hatte, bis wir uns miteinander über die von uns im fairen Wettbewerb von den Kommunen gewonnenen Konzessionen vernünftig einigen konnten.“

RAINER BABYLON: „Auch aus Vertriebsicht war 2013 bemerkenswert. Wir konnten den Kundenstamm stabil halten und im Großkundensegment sogar einige Prozentpunkte zulegen. Insbesondere der Gasabsatz hat deutlich zugelegt. Nicht zuletzt aufgrund etlicher gewonnener Ausschreibungen – beispielsweise für die Justizvollzugsanstalten Darmstadt und Weiterstadt, die REWE-Einzelhandelsmärkte an der Bergstraße sowie das Landgestüt Redefin in Mecklenburg-Vorpommern.“

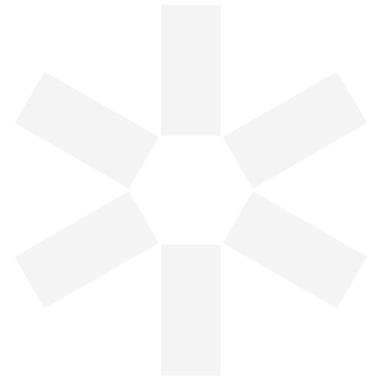
Als Aktiengesellschaft in kommunaler Hand haben Sie die Verpflichtung, zu wachsen. Was auch bedeutet, Kunden hinzuzugewinnen im Wettbewerb mit anderen Versorgern?

RAINER BABYLON: „Da wir beim Bewertungsportal Verivox weit oben rangieren, waren und sind wir sehr attraktiv für neue Kunden. Das hilft natürlich.“

DR. PETER MÜLLER: „Richtig. Und als AG in kommunalem Besitz gehören wir gewissermaßen den Bürgern. Deshalb fühlen wir uns auch als Bürger unter Bürgern. Wir sind getrieben durch Wachstum. Nur so können wir unseren wichtigen Beitrag zu den Budgets der Kommunen liefern und damit den Interessen der Bürger dienen. Insofern sind wir wirklich glücklich, dass wir nach langer Kärnerarbeit am 17. Dezember 2013 vorm Notar alle notwendigen Verträge unterschreiben konnten, um unser Netz ein schönes Stück auszuweiten. Unser Netz verdoppelt sich, was die Stromkabel angeht, damit auf rund 1.600 km. Und unser Gasnetz wächst damit auch um rund 40 %.“

Das sind beeindruckende Zahlen. Wie und wann wird sich das konkret auswirken? Es dauert doch sicher eine Weile, die neuen Netze zu integrieren?

DR. PETER MÜLLER: „Ja, sicher. Zum einen wird das natürlich neue Arbeitsplätze bei der GGEW AG schaffen. Zum anderen brauchen wir schon einige Zeit, alles sinnvoll zusammenzuführen. Etwa zwei, drei Jahre, schätzen wir. Vier, bis alles komplett integriert ist. Der sehr deutliche Effekt auf den Umsatz macht sich im Geschäftsjahr 2013 natürlich noch nicht bemerkbar, wir schieben ihn gewissermaßen vor uns her in die Zukunft.“



Also ein Highlight, das deutlich über den Tag und das Geschäftsjahr hinausreicht. Was war sonst noch bemerkenswert an 2013? Was hat sich bei den Erneuerbaren Energien getan?

DR. PETER MÜLLER: „Oh, eine ganze Menge! Nachdem wir auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien, insbesondere bei der Windkraft, bereits im Vorjahr wichtige Weichen gestellt haben, geht es da nun weiterhin sehr zügig voran. Unsere Tochtergesellschaft GGEW VentuSol GmbH ist gut aufgestellt, personell gut ausgestattet und wird von Florian Grob geleitet. Bisher hat die GGEW AG ungefähr 80 Mio. Euro in Erneuerbare Energien investiert. Alles läuft rund und ist bestens eingespielt, von der Projektauswahl über die Bewertung bis zur schlussendlichen Kaufentscheidung. 2013 war aus meiner Sicht das Jahr, in dem wir den entscheidenden Durchbruch erzielen konnten.“

Nachdem mittlerweile unter der neuen Bundesregierung Bewegung in die Energiepolitik kommt, stellt sich natürlich die Frage, wie sich die anstehenden Reformen auswirken. Beispielsweise die des Erneuerbaren Energien Gesetzes oder die Überlegungen zu einem neuen Marktdesign. Wie schätzen Sie das ein?

DR. PETER MÜLLER: „Für uns wird sich de facto kaum etwas verändern. Klar, billiger wird es wohl nicht. Aber das Kappen der Unterstützung bei windstarken Standorten, die ja meist küstennah zu finden sind, ist vertretbar, da dort lange Zeit Überrenditen erwirtschaftet wurden. Und was die Diskussionen um ein neues Marktdesign betrifft... Wir haben schon vor Jahren mit unternehmerischem Fingerspitzengefühl die richtige Entscheidung getroffen und nicht in Kohle- oder Gaskraftwerke investiert, wie sie nun bei zahlreichen Wettbewerbern zur Disposition stehen. Von den Kostenrisiken, beispielsweise bei der Beschaffung von Gas, will ich gar nicht reden.“

Wenn man derzeit in die Nachrichten schaut, kann man die GGEW AG wirklich nur dazu beglückwünschen, sich in diesem heißen Geschäft nicht engagiert zu haben. Überhaupt hat sich das Unternehmen beachtlich entwickelt, wenn man sich etwa den Umsatz vor 15 Jahren anschaut und ihn mit heute vergleicht!

DR. PETER MÜLLER: (denkt kurz nach und schmunzelt dann): „Das ist sicher richtig, ja. Vor 15 Jahren haben wir, wenn ich mich recht erinnere, rund 40 Mio. Euro umgesetzt, heute marschieren wir strammen Schrittes auf die 250 Mio. Euro zu. Unter den Stadtwerken stehen wir damit ziemlich weit vorne. Und das in einem echten Verdrängungswettbewerb.“

RAINER BABYLON: „Und nicht zu vergessen, unser Umsatzwachstum läuft gegen den Trend bei Stadtwerken. Der weist nämlich für 2013 bei den anderen ein Minus von 4,3 % aus!“

Wie schaut es eigentlich bei den Bäderbetrieben aus, die die GGEW AG ebenfalls bewirtschaftet?

DR. PETER MÜLLER: „Auch da können wir, glaube ich, sehr zufrieden sein. Wir haben 2013 erstmals die Schallmauer von 400.000 Besuchern fast geknackt. Das ist sicher auch für die Bürger in unserer Region eine gute Nachricht in einer Zeit, wo viele Kommunen aus Geldmangel ihre Freibäder und Hallenbäder schließen müssen. Das Babinus-Bad ist ein Magnet für Erholungssuchende hier in der Region.“

Wenn man ein Fazit ziehen will, dann kann man also sagen, dass 2013 ein erfolgreiches Jahr war?

RAINER BABYLON: „Ein sehr erfolgreiches sogar!“

DR. PETER MÜLLER: „Ja, unbedingt. In gewisser Weise haben wir mit 2013 eine Entwicklung abgeschlossen, auf die wir über zehn, zwölf Jahre langfristig hingearbeitet hatten. Unser Ergebnis ist hervorragend. In den Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar sind wir sehr gut aufgestellt. Unsere Bestandskunden halten uns die Treue, und immer mehr potenzielle Neukunden interessieren sich für uns.“

Vielen Dank für dieses Gespräch.



DIE GGEW AG HAT BISHER INSGESAMT
CA. 80 MILLIONEN EURO IN ERNEUERBARE
ENERGIEN INVESTIERT.

Dr. Peter Müller, Vorstand GGEW AG

SICHERE
ENERGIE
FÜRS WIR



Julian Junker, tätig im Bereich Erneuerbare Energien GGEW AG, inspiziert eine
Windenergieanlage im Windpark Hangen-Weisheim II.



WEITER
MIT RÜCKEN-
WIND



+ 240 %

Strom aus Windenergie gegenüber dem Vorjahr durch Realisierung neuer Anlagen

80 MIO. €

Gesamtinvestitionen in Erneuerbare Energien

30,80 GWH

zusätzlicher prognostizierter Jahresenergieertrag gegenüber dem Vorjahr



Florian Grob, Leiter Erneuerbare Energien
GGEW AG/Geschäftsführer GGEW VentuSol GmbH,
ist hochzufrieden mit dem Jahresverlauf.

Die Erneuerbaren Energien spielen eine immer wichtigere Rolle für unser Unternehmen. Dem tragen wir natürlich Rechnung. Wobei es unsere Strategie ist, sowohl schlüsselfertige Anlagen zu kaufen als auch selbst Projekte zu entwickeln. In einer Tochterfirma bündeln wir das Know-how unserer Experten bezüglich Erneuerbarer Energien. Die GGEW VentuSol GmbH identifiziert, bewertet und empfiehlt neue und sinnvolle Projekte, die dann zeitnah umgesetzt werden. Und das waren allein schon im Jahr 2013 so einige...

Nach wie vor ein wichtiger Bestandteil unserer Strategie bei Erneuerbaren Energien ist die räumliche Verteilung unterschiedlicher Anlagentechniken. Dadurch erhöhen wir die Kalkulierbarkeit der Winderträge und minimieren gleichzeitig die Betriebsrisiken. So konnte die Energiewende in unserer Region auch 2013 weiter an Fahrt aufnehmen. Erneut haben wir unser Portfolio insbesondere an Windparks deutlich ausgebaut. Dr. Peter Müller begründet, warum unser Schwerpunkt genau dort liegt, wo er liegt: „Wir legen unseren Fokus bei den Erneuerbaren Energien – neben Photovoltaik – primär auf Windkraft: Ohne sie ist die Energiewende nicht zu schaffen.“ Florian Grob, Leiter Erneuerbare Energien GGEW AG, betont nicht ohne Stolz, dass die umfassende Erfahrung der GGEW AG in der Realisierung von Windparkprojekten innerhalb kürzester Zeiträume mittlerweile ein wichtiger Erfolgsfaktor ist. „Wir sind im Bereich Erneuerbare Energien ein erstklassig aufgestellter Energieerzeuger“, erklärt er mit Nachdruck.

So wurde 2013 vom renommierten Projektentwickler ABO Wind AG der Windpark Linden erworben. Ein weiterer wichtiger Beitrag zur Stärkung der On-Shore-Windenergie. Betrieben von der GGEW Windpark Linden GmbH & Co. KG, generieren die beiden zum Einsatz kommenden Nordex-N117-Anlagen mit je 2,4 MW rund 15 km südwestlich von Kaiserslautern seit Dezember 2013 einen Jahresenergieertrag von etwa 14.000 prognostizierten MWh.

Ebenfalls neu im Windkraft-Portfolio ist der Windpark Hangen-Weisheim II, der von der juwi Energieprojekte GmbH erworben wurde. Er liegt in der Gemarkung der rheinland-pfälzischen Gemeinde Eppelsheim und ist entstanden auf Initiative der Windkathedrale 3000 Betreibergesellschaft mbH, eines Zusammenschlusses regionaler Winzer. Gemeinsam mit ihnen hat unsere Projektgesellschaft Windpark Eppelsheim GmbH & Co. KG im Dezember 2013 den Betrieb aufgenommen. Die hohe Windhöflichkeit des Standorts auf einer mittleren Höhe von 270 m wenige Kilometer südöstlich von Alzey lässt einen hohen, prognostizierten Ertrag von knapp 16.500 MWh brutto pro Jahr erwarten. Windkraft hat also auch weiterhin starken Rückenwind bei der GGEW AG. Außerdem hat die GGEW AG Photovoltaik-Projekte in Eigenregie an der Bergstraße durchgeführt und die eigene Entwicklung von Windkraftprojekten in der Region fortgeführt. *

JETZT WÄCHST ALLES ZUSAMMEN

Was lange währt, wird endlich gut. So könnte man eingedenk der Einigung von HSE AG und GGEW AG über den Verkauf der Stromnetze in Lautertal und Seeheim-Jugenheim sowie der Strom- und Erdgasnetze in Heppenheim und Lorsch sagen. Und tatsächlich ist der am 1. Januar 2014 gültig gewordene Vertrag zwischen den beiden südhessischen Energieversorgern ein positiver Schritt für die gesamte Region. Denn bei allem legitimen marktwirtschaftlichen Wettbewerb markiert er doch auch einen Wendepunkt in den Beziehungen. Nämlich die Einsicht, dass es für regionale Energieversorger gerade in Zeiten der Energiewende sinnvoll ist, in einem vernünftigen Rahmen miteinander zu kooperieren. Allein schon, um den vier großen nationalen Energiekonzernen Paroli bieten zu können.

Für eine Übergangszeit von einem Jahr wird die HSE AG die sechs Versorgungsnetze von der GGEW AG zurück-pachten und betreiben. In diesem Zeitraum werden dann die Netze technisch entflochten. Mit der Einigung werden alle wechselseitig anhängigen Klageverfahren zurück-genommen. „Die Energiewende und die Anforderungen der Netzregulierung sind gewaltige Herausforderungen. Deshalb ist es vernünftig, wenn die Energieversorger in der Region stärker zusammenarbeiten“, kommentierte Dr. Peter Müller, Vorstand der GGEW AG, den wichtigen Schritt. „Für unser Unternehmen ist die Übernahme der sechs Energienetze ein historischer Erfolg“, stellte er fest und weiß sich mit der Vorstandsvorsitzenden der HSE AG, Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, einig, dass die Tür für zukünftige Kooperationen zwischen beiden Unternehmen nun offen steht. Weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit werden derzeit geprüft, sofern sich daraus Synergien und Vorteile für die Kunden der beiden Energieversorger ergeben.

Auch Jochen Partsch, Oberbürgermeister von Darmstadt, und Thorsten Herrmann, Bürgermeister von Bensheim, unterstützen die jetzt erfolgte Einigung. „Die derzeitige Lage auf dem Energiemarkt setzt die kommunalen Energieversorger erheblich unter Druck. Die bei den Netzen erzielte Einigung macht den Weg frei für eine konstruktive Zusammenarbeit“, bekräftigte der HSE-Aufsichtsratsvorsitzende, Oberbürgermeister Jochen Partsch. Der Aufsichtsratsvorsitzende der GGEW AG, Bürgermeister Thorsten Herrmann, sieht das ganz ähnlich: „Wir wollen auch in der Zukunft starke kommunale Energieversorger, die im fairen Wettbewerb stehen. Darüber hinaus ist es ökonomisch und organisatorisch sinnvoll, wenn in den einzelnen Kommunen die Konzessionen für Strom, Gas und Wasser an Energieversorger aus der Nähe vergeben und in eine Hand gelegt werden.“*



Thorsten Herrmann, Aufsichtsratsvorsitzender der GGEW AG
und Bürgermeister von Bensheim; Dr. Peter Müller, Vorstand der GGEW AG;
Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, Vorstandsvorsitzende der HSE AG;
Dr. Kristian Kassebohm, Finanzvorstand der HSE AG;
Jochen Partsch, HSE-Aufsichtsratsvorsitzender und Oberbürgermeister
von Darmstadt (v. l.)

GEDANKEN- AUSTAUSCH ZUR ENERGIEWENDE



Podiumsdiskussion beim GGEW-Symposium „Energiewende“: Dr. Peter Müller, Vorstand GGEW AG; Bürgermeister Georg Rausch (Alsbach-Hähnlein); Timm Krägenow, Chefredakteur energie & management; Bürgermeister Olaf Kühn (Seeheim-Jugenheim); Bürgermeister Dr. Holger Habich (Zwingenberg); Dr. Helmut Edelmann, Director Utilities Ernst & Young (v.l.)

Lufthansaring 1 in Seeheim-Jugenheim. Der Himmel ist bedeckt über dem hochmodernen Konferenzzentrum der Lufthansa AG an diesem trüben Novembertag. In den multifunktionalen Veranstaltungsräumen des Training & Conference Centers jedoch ist die Stimmung eher heiter bis sonnig. Denn auf Einladung der GGEW AG haben sich hier zahlreiche Lokal- und Landespolitiker versammelt, um mit Experten den Blick der GGEW-Verantwortlichen auf die Energiewende, die Veränderungen am Markt und die daraus erwachsenden Chancen für Stadtwerke in kommunaler Hand zu diskutieren.



DIE ZUKUNFT
DER ENERGIE-
VERSORGUNG
BERUHT AUF
KOOPERATION.

Auf der Rednerliste stand neben Dr. Peter Müller, Carsten Hoffmann, Susanne Schäfer, Rainer Babylon und Florian Grob von der GGEW AG auch Dr. Helmut Edelmann. Der Director Utilities der renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young stellte seine Stadtwerkstudie 3.0 vor. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Studie besagt, dass Stadtwerke die Herausforderungen der Energiewende auf Dauer nur bewältigen können,




 WIR WERDEN
 DIE ENGE
 ZUSAMMENARBEIT
 MIT KOMMUNEN
 UND TECHNISCHEN
 PARTNERN WEITER
 AUSBAUEN.

wenn sie weitergehende Kooperationen eingehen. Exzellenter Diskussionsstoff für die Anwesenden. Und Wasser auf unsere Mühlen, denn dies ist genau der Ansatz, den wir bei der GGEW AG bereits seit Jahren verfolgen.

Kein Wunder also, dass Dr. Müller in seinem Vortrag betonte, dass die GGEW AG in enger Partnerschaft mit Kommunen und technischen Partnern den Ausbau von Windenergie und Photovoltaik betreibt, aber auch durch Energieeffizienzmaßnahmen die Energiewende aktiv vorantreibt. Florian Grob, Leiter Erneuerbare Energien GGEW AG, ergänzte, dass sowohl der Kauf schlüsselfertiger Projekte als auch die Planung, Entwicklung und Realisierung eigener Vorhaben weiter forciert wird.

Die abschließende Podiumsdiskussion des Symposiums erwies sich als besonders anregend. Denn hier trafen unternehmerische, energiewirtschaftliche und politische Meinungen aufeinander. Eine ausgesprochen fruchtbare Melange, in der die Bürgermeister Dr. Holger Habich (Zwingenberg), Olaf Kühn (Seeheim-Jugenheim) und Georg Rausch (Alsbach-Hähnlein) einerseits sowie Dr. Müller und Dr. Edelmann andererseits Stellung bezogen. Moderiert vom Chefredakteur des renommierten Fachmagazins energie & management, Timm Krägenow. Als profunder Kenner des Energiemarktes konnte dieser mit einschlägigen Erfahrungen, geschöpft beim US-Think-Tank „Center for Clean Air Policy“ in Brüssel und zuvor bei der „Financial Times Deutschland“, zu einer überaus spannenden und anregenden Diskussion beitragen. Aufgrund der rundum positiven Resonanz der Teilnehmer wird die Veranstaltung eine Fortsetzung finden. „Allein schon, um als Bürger unter Bürgern den fruchtbaren Austausch mit unseren Partnern in den Kommunen weiterzuführen“, wie Dr. Müller abschließend resümierte. *

KOOPERATION AUS GUTEM GRUND

Eigentum. Schutz. Gemeinschaft. Diesen Werten fühlt sich der Eigentümerverband Haus & Grund Deutschland verpflichtet. Und diese Werte sind es auch, die in den zahlreichen Landes- und Kreisverbänden gelebt werden. Im Rahmen der bereits seit 2009 bestehenden Kooperation zwischen dem Haus & Grund Hessen e. V. und der GGEW AG hat sich eine sehr intensive Zusammenarbeit insbesondere mit den „Haus & Grund-Vereinen“ an der Bergstraße entwickelt. Von dieser Kooperation profitieren beide Partner – zum Nutzen der Haus- und Grundbesitzer in unserer Region.

Der Eigentümerverband Haus & Grund ist föderal aufgebaut und in 22 Landesverbänden mit mehr als 900 Vereinen organisiert. Über 900.000 private Vermieter, Haus- und Wohnungseigentümer sowie Kauf- und Bauwillige vertrauen auf ihn und machen den Eigentümerverband zum größten seiner Art in Deutschland. Individuelle Service- und Beratungsangebote bieten wertvolle Hilfe für die vielen Unwägbarkeiten, die Haus- und Grundbesitzern die Freude am Eigentum trüben können. Hierbei werden so gut wie alle relevanten Bereiche abgedeckt, von Recht und Steuern über Bauen und Renovieren sowie Vermieten und Verwalten bis zu Technik und Energie.

Bereits seit 2002 kooperiert die GGEW AG mit „Haus & Grund Bergstraße e.V.“ Eine Kooperation, die sich für beide Seiten auszahlt. Denn einerseits sind die Eigentümer von Immobilien zugleich Bezieher von Strom und Gas und damit eine Kernzielgruppe für die Angebote der GGEW AG. Zum anderen haben die in ihrem Verein organisierten Mitglieder aufgrund ihrer Zahl und ihrer gemeinsamen Interessen ein beachtliches Gewicht als Kunden und können so von Sonderkonditionen beim Bezug von Strom und Gas profitieren. Damit sichert ihnen die



ÜBER 130 JAHRE ENGAGEMENT FÜR HAUS- UND GRUNDBESITZ

In der Stärke, Leistung und Leidenschaft für die Sache, die Haus & Grund auszeichnet, erkennen wir viele unserer eigenen Werte wieder. Deshalb haben wir mit dem Landesverband Haus & Grund Hessen e. V., dem Haus & Grund Heppenheim e.V. und anderen Haus & Grund-Vereinen in Hessen Sonderkonditionen für die Lieferung von Gas und Strom vereinbart.

Kooperation mit der GGEW AG einen besonderen Nachlass auf den Strompreis. Für beide Seiten ein profitables Geschäft und damit eine stabile Grundlage für die Zukunft. *

ENERGIE FÜR VOLLE REGALE

In den Regalen der großen Einzelhandelsketten finden sich immer mehr Produkte aus zertifiziertem ökologischem Anbau. Aber auch hinter den Kulissen, für die Verbraucher weniger sichtbar, tut sich eine Menge. Strom für die verbrauchsintensiven Kühlanlagen und ein intensiv auf die Energieeffizienz gerichtetes Auge spielen eine immer größere Rolle. Wegweisend ist hier die REWE Group. Mit ihrem Energiedienstleister EHA Energie-Handelsgesellschaft mbh & Co. KG setzt der Kölner Handels- und Touristikkonzern ein deutliches Zeichen. Und ebendiese EHA ist hier an der Bergstraße einer unserer wichtigsten Großkunden. Warum? Das fragten wir Jan-Oliver Heidrich, Geschäftsführer bei EHA.

Herr Heidrich, EHA ist ein bedeutender Energiedienstleister und Deutschlands größter zertifizierter Grünstromlieferant. Wie würden Sie Ihr Geschäft kurz charakterisieren?

JAN-OLIVER HEIDRICH: „Nun, da muss ich nicht viele Worte machen. Bei EHA erhalten die Kunden ‚aus einer Hand‘ ein umfangreiches Paket von Energiedienstleistungen. Dazu zählen die Beschaffung und Lieferung von Grünstrom und Gas, Energiecontrolling und Energieberatung. Das Ergebnis sind nachhaltige Verbrauchs- und Kostenreduzierungen sowie praktizierter Klimaschutz.“

Das klingt sehr ambitioniert. Mit welcher Kategorie von Kunden haben Sie es bei EHA in der Hauptsache zu tun – es sind vermutlich keine Privatkunden?

JAN-OLIVER HEIDRICH: „Das stimmt, EHA verkauft branchenübergreifend Energie an Geschäftskunden in Deutschland. Wir sind spezialisiert auf filialisierte Unternehmen sowie Unternehmen mit einer genossenschaftlichen Struktur. Zu unseren Kunden zählen auch Produktionsstätten.“

EHA ist bereits seit der Firmengründung für die REWE Group tätig. Und 2014 übernimmt der Kölner Einzelhandelskonzern Ihr Unternehmen nun zu 100 %. Was genau macht die EHA für REWE so interessant?

JAN-OLIVER HEIDRICH: „Richtig. Für die REWE Group ist EHA bereits seit 1998 als zentraler Energiedienstleister tätig, inzwischen besteht aber unser Kundenportfolio fast zur Hälfte aus nicht REWE-assoziierten Unternehmen. Mit der Übernahme von EHA möchte die REWE Group genau dieses Fremdgeschäft gezielt ausweiten.“

Als Energiedienstleister und auch als Einkäufer von Energie schaut man sich seine Lieferanten sicherlich besonders genau an. Was hat EHA veranlasst, Kunde der GGEW AG zu werden?

JAN-OLIVER HEIDRICH: „Das müssten Sie eigentlich selbst am besten wissen! Ich zähle mal auf: hohe Qualität des Angebots, geringe Fehlerquote und hohe Liefertermintreue. Dann natürlich die große Flexibilität, die uns schnelle Reaktionen auf Kundenwünsche ermöglicht... Habe ich noch etwas vergessen? Ach ja, die Tatsache, dass verhandelte Preise für vernünftig lange Zeiträume garantiert werden, und nicht zuletzt eine Angebotstransparenz ohne versteckte Kosten, Gebühren oder Mindestmengen.“



WIR HABEN DIE GGEW AG ALS KOOPERATIV UND AUSGESPROCHEN FLEXIBEL KENNEN- UND SCHÄTZEN GELERNT.

Jan-Oliver Heidrich, Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing., Mitgründer und Geschäftsführer der EHA, zeigt sich rundum zufrieden mit den Leistungen der GGEW AG.



Seit wann arbeiten EHA und GGEW AG partnerschaftlich zusammen, und welche Erfahrungen haben Sie miteinander gemacht?

JAN-OLIVER HEIDRICH: „Schon sehr lange, seit über einem Jahrzehnt! Und das hat sicher damit zu tun, dass wir die GGEW AG als kooperativ und ausgesprochen flexibel kennen- und schätzen gelernt haben.“

Und was wünschen Sie sich für die Zukunft von Ihrem Partner und Lieferanten GGEW AG?

JAN-OLIVER HEIDRICH: „Ganz einfach die gleiche hohe Qualität und angenehme Zusammenarbeit fürs nächste Jahrzehnt.“

Lieber Jan-Oliver Heidrich, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

GRÖSSTER ZERTIFIZIERTER GRÜNSTROMLIEFERANT

Die EHA Energie-Handelsgesellschaft mbH & Co. KG ist ein unabhängiger Energiedienstleister mit eigenen Handelssystemen. Als Deutschlands größter zertifizierter Grünstromlieferant zählt EHA zu den Top Ten der deutschen Energiedienstleistungsunternehmen. Mehr als 4.300 Bündelkunden, d. h. Unternehmensgruppen mit Filialen sowie Franchiser und Genossenschaften, werden aktuell von EHA mit insgesamt 4,3 TWh Energie versorgt.



DIE SCHÖNSTEN BÄDER DER REGION





Heike Bühler,
Leiterin Bäder GGEW AG

Alles tiptopp in Schuss

Während in vielen Regionen Hessens die Kommunen aufgrund von knappen Finanzen ihre Hallen- und Freibäder schließen müssen, verbringen die Bergsträßer ihren persönlichen Kurzurlaub im modernsten Freizeitparadies Südhessens. Die von der GGEW AG betriebenen Bensheimer Bäder, mit dem topmodernen Basinus-Bad und dem Badesee, konnten im Jahr 2013 mit fast 400.000 Besuchern einen neuen Rekord verbuchen. Woran liegt's? Ganz einfach. Sowohl das Bensheimer Basinus-Bad als auch der Badesee werden mit großem Aufwand vorbildlich in Schuss gehalten. Hygiene und Ausstattung sind erstklassig. Nicht nur im Basinus-Bad, in das wir jedes Jahr investieren, damit es immer im Zustand wie bei seiner Eröffnung bleibt, sondern auch beim Badesee. Ein aufwendiger Tiefenbelüfter reichert das Wasser im See ständig mit Sauerstoff an und erhält so das natürliche biologische Gleichgewicht. Kein Wunder also, dass der Zuspruch weit über Bensheim hinaus gewaltig ist: „2013 hatten wir die höchsten Besucherzahlen, seit die GGEW AG für die Bensheimer Bäder zuständig ist – wir freuen uns, dass sich der Trend weiter fortsetzt“, lächelt Heike Bühler, Leiterin Bäder GGEW AG. Und dann schultert sie ihre Tasche und macht sich auf, um zum Feierabend noch ein paar Bahnen im Basinus-Bad zu drehen. *



Uwe Sänger, Geschäftsführer der GGEW net GmbH, arbeitet intensiv daran, die Bergstraße noch attraktiver zu machen für Handwerk, Gewerbe und Industrie.



DIE BERGSTRASSE IST AUF DEM BESTEN WEG ZUR VORBILDREGION IN SACHEN FLÄCHENDECKENDES HIGH-SPEED-INTERNET UND DATENINFRASTRUKTUR.

DATENAUTOBAHN BERGSTRASSE

In der Tochtergesellschaft GGEW net arbeiten mittlerweile zehn Mitarbeiter am Ausbau des Breitbandnetzes in der Region. Sie tun dies mit großem Spaß an der Sache und einer Menge Engagement. Und mit dem Ziel, mit flächendeckendem Highspeed-Internet eine der lebenswertesten Regionen Deutschlands noch ein Stück attraktiver zu machen.

Seit Monaten geht es durch die Presse: Deutschland hinkt in Europa hinterher, was den Ausbau des schnellen Internetzugangs für jedermann angeht. Insbesondere die ländlichen Regionen sind unterversorgt oder teilweise noch überhaupt nicht an das Internet angeschlossen. Was nicht nur viele Privathaushalte abhängt von der Entwicklung, sondern auch einen gravierenden Wettbewerbsnachteil darstellt für all jene meist mittelständischen Unternehmen, die nicht in den urbanen Zentren angesiedelt sind.

Es liegt auf der Hand, dass dies kein akzeptabler Zustand ist. Da ist es nur logisch, dass die GGEW AG hier als Bürger unter Bürgern und wichtiger Dienstleister der Kommunen in die Bresche springt. Da bereits seit Mitte der 1990er-Jahre von der GGEW AG bei Erdarbeiten am Stromnetz immer gleich Datenkabel mitverlegt wurden, ist eine Infrastruktur entstanden, die nun genutzt werden kann. Seit der Gründung der Tochtergesellschaft GGEW net vor rund zwölf Jahren stehen die Chancen deshalb gut, dass die Region schon bald flächendeckend über seine eigene, hochmoderne Datenautobahn verfügt.

Inzwischen nutzen bereits über 900 Privat- und 200 Geschäftskunden die von der GGEW net installierte und betriebene Infrastruktur aus Glasfaser- und Kupferkabeln. „Mittlerweile haben wir mit unseren Glasfaserkabeln alle Odenwaldtäler erschlossen“, gibt Uwe Sänger, Geschäftsführer der GGEW net, stolz zu Protokoll, „und auch alles, was von Bensheim aus westlich der Autobahn liegt, ist im Netz, inklusive sämtlicher Gewerbegebiete.“

Zudem bieten sich zahlreiche in der Erde liegende, aber nicht mehr betriebene Gasrohre als Leerrohre für Datenkabel an, sodass zügig die verbliebenen weißen Flecken auf der Landkarte ausgefüllt werden können. Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann und den ländlichen Raum mit modernster 50-Mbit-VDSL-Technik und derzeit gut 300 km herkömmlichen und 180 km Glasfaser-Datenleitungen auf Augenhöhe zu den Metropolen des Rhein-Main- und des Rhein-Neckar-Raums bringt.

Aber auch weitere attraktive Serviceangebote speziell für Geschäftskunden hängen an den Internetaktivitäten der GGEW net. So werden beispielsweise klimatisierte Serverstellplätze angeboten in einigen der insgesamt vier Rechenzentren, die von der GGEW AG betrieben werden. Attraktiv und zunehmend nachgefragt ist dies besonders von Unternehmen, die für ihre Geschäftsdaten ein sicheres Back-up benötigen – brand- und einbruchgeschützt außerhalb der eigenen Geschäftsräume. Und natürlich bietet die GGEW net auch alle nur denkbaren Telefonanschlusmodelle an, die Privat- und Geschäftskunden von Telekommunikationsanbietern gewöhnt sind. *



Highspeed-Internet auf Glasfaserbasis ist hierzulande längst noch nicht überall verfügbar. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland allenfalls auf einem Mittelplatz.

„WINDKRAFT: JA, ABER NICHT BEI MIR!“

Alle wollen nur das Beste

Es liegt wohl in der Natur der Sache und der Menschen. Um die Energiewende zu stemmen, braucht es nicht nur beträchtliche Investitionen, sondern auch die vielleicht schmerzhafteste Einsicht, dass in einem so dicht besiedelten Land wie dem unseren jeder Einzelne seinen Anteil an der gemeinsamen Aufgabe trägt. Jeder von uns, ob Gegner oder Befürworter geplanter Windkraftanlagen, begrüßt und unterstützt die Energiewende in Deutschland. Das steht außer Frage. Und doch muss auch jeder einzelne Bürger für sich ganz persönlich abwägen, ob er bereit ist, im Interesse der Gemeinschaft aller einen Preis dafür zu zahlen oder nicht. Sei es in Form der Beeinträchtigung seiner unverbaubaren Fernsicht, einer subjektiv als störend empfundenen Geräuschbelastung durch laufende Windrotoren oder der Abwägung, ob es ökologisch statthaft ist, Bäume zu fällen, um Platz zu schaffen für den Bau von Windkraftanlagen.

Eine Frage des Standpunktes

Um sich eine fundierte Meinung zu bilden, braucht es als Basis sachlich korrekte Informationen. Frei von Ideologie, persönlichen Ressentiments und parteipolitischen Kalkül. Das ist zugegebenermaßen nicht einfach, wenn eine Diskussion in einer oft aufgeheizten Stimmung abläuft. Doch nur auf einer sachlich korrekten Basis können sich Bürgerinnen und Bürger eine unvoreingenommene Meinung bilden. Das fällt dem einen oder anderen gewiss schwer, keine Frage. Und oft genug wird dann mit großer Leidenschaft und in einer Art selektiver Wahrnehmung vieles ausgeblendet, was dem eigenen Standpunkt zuwiderläuft. Das ist nur allzu menschlich. Ohne Zweifel ist hier die Politik gefordert, den notwendigen Konsens in der Öffentlichkeit herzustellen. Denn als gewählte Repräsentanten unserer Gesellschaft sind sie gehalten, die Interessen aller unter einen Hut zu bringen. Dazu gehört es dann auch, festgefahrene Diskussionen wieder in Gang zu bringen, Entscheidungen herbeizuführen und diese schlussendlich umzusetzen.

Wenn sich Argumente hart im Raume treffen

Der Begriff „Wutbürger“, der seit den Diskussionen um den Stuttgarter Hauptbahnhof durch die Medien geistert, beschreibt sehr plakativ jenen Effekt, den auch wir bei der GGEW AG hier und da beobachten können, wenn es darum geht, neue Windenergieanlagen aufzustellen:

AMBITIONIERTE VORGABEN DER POLITIK

Die hessische Landesregierung will bis 2050 die Energieversorgung komplett auf Erneuerbare Energien umstellen und hat im Landesentwicklungsplan 2% der Landesfläche für Windenergie vorgegeben. Das ist nur zu schaffen, wenn Windeignungsflächen in den Regional- und Flächennutzungsplänen zügig ausgewiesen und bewilligt werden.





WIR BAUEN KEINE WIND-
RÄDER GEGEN DEN WILLEN
DER BEVÖLKERUNG, WOLLEN
UNS ABER AUF BESCHLÜSSE
DER GEWÄHLTEN GEMEINDE-
VERTRETER VERLASSEN
KÖNNEN.



Anrainer in der Nachbarschaft machen ihrem Unmut darüber Luft, wenn demokratisch beschlossene Projekte in Angriff genommen werden, die sie selbst als mehr oder weniger große Minderheit ablehnen. Dagegen ist per se nichts einzuwenden, denn das Recht, seine Meinung frei zu äußern und dafür auch auf die Straße zu gehen, ist eine der großen Errungenschaften unserer demokratischen Gesellschaft. Allerdings bedeutet dies im Umkehrschluss auch, dass die im demokratischen Abstimmungsprozess Unterlegenen zu irgendeinem Zeitpunkt sich und anderen eingestehen, dass sie die mehrheitliche Entscheidung akzeptieren und sich ihr fügen. Der wichtige Prozess des gegenseitigen Austauschs von Argumenten und der harten Auseinandersetzung in der Sache darf niemals so weit aus dem Ruder laufen, dass faktisch belegbare Argumente der Gegenseite ungeprüft als Lüge dargestellt werden, persönliche Beleidigungen weit unterhalb der Gürtellinie treffen oder hanebüchene Verschwörungstheorien.

Energiewende und demokratische Verantwortung

Sollten wir am Ende unseren Kindern und Enkeln das Scheitern der Energiewende eingestehen müssen – was wir alle nicht hoffen –, dann wollen wir wenigstens sagen können: Wir haben es versucht, und wir haben uns bei jedem einzelnen Bauvorhaben vernünftig, sachlich und mit Verständnis für die Argumente der Gegenseite miteinander auseinandergesetzt. Denn eines müssen wir uns klarmachen: Eine zweite Chance zu einer Energiewende werden wir nicht erhalten. Zumindest nicht eine, die uns als Bundesrepublik Deutschland einen technologischen Vorsprung vor unseren europäischen und außereuropäischen Wettbewerbern verschafft und auf Jahrzehnte hinaus bestehende Arbeitsplätze sichert und neue Arbeitsplätze schafft. Und das, ohne unseren Kindern und Kindeskindern eine katastrophale ökologische Bilanz zu hinterlassen. Wie viel uns dies wert ist, das muss jeder für sich selbst entscheiden. *

FÜNF GUTE GRÜNDE FÜR WINDKRAFT

1

Windenergie ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer nachhaltigen Energiewirtschaft

2

Die Erzeugung von Strom aus Windenergie setzt kein klimaschädliches Kohlendioxid frei

3

Der Betrieb von Windkraftanlagen verbraucht keine Ressourcen und produziert weder Abfall- noch Reststoffe

4

Die Nutzung von Windenergie birgt im Gegensatz zur Atomenergie keine elementaren Gefahren für die Menschen

5

Flächenverbrauch und Umwelteinflüsse durch den Bau von Windkraftanlagen sind in Relation zu anderen Energiequellen extrem niedrig

IN NEUEM LICHT

LED-Straßenbeleuchtung leistet wichtigen Beitrag zu Energieeffizienz und Klimaschutz

Bensheim gehört bundesweit mit zu den ersten Kommunen, deren Straßenbeleuchtung auf modernste LED-Technologie umgestellt wird. Wobei es nicht damit getan ist, einfach nur die Leuchtkörper auszutauschen. Da Ausleuchtung und Leuchtwinkel der LED-Lampen anders beschaffen sind als bei konventionellen Straßenleuchten, ist bereits im Vorfeld einiger Aufwand vonnöten. „Wir schauen uns alle Straßen einzeln an und berechnen die Ausleuchtung komplett neu“, betont Uwe Sängler, technischer Bereichsleiter und Prokurist GGEW AG. „Wir machen Computersimulationen und eine Vorher-Nachher-Analyse anhand von Fotos.“ Im Endergebnis werden so alle vorgeschriebenen Normwerte zuverlässig eingehalten, obwohl die LED-Ausleuchtung subjektiv als etwas punktueller wahrgenommen wird im Vergleich zu den früheren Stromverschwendern. Das Licht ist nun dort, wo es hingehört: auf der Straße. Und streut nicht mehr über Hauswände und Vorgärten.

„Natürlich muss man sich daran erst einmal gewöhnen – die Bedenken von Bürgern nehmen wir sehr ernst“, erklärt Sängler. Bei einem solchen Projekt und den damit verbundenen Veränderungen kann es auch immer wieder zu Fragen kommen. Deshalb prüft die GGEW AG, ob in Einzelfällen Handlungsbedarf besteht und wo die Beleuchtungssituation optimiert werden muss. „Wir bieten den Bürgern auch die Möglichkeit, uns Hinweise zur Straßenbeleuchtung zu geben. Wir kümmern uns um diese Anliegen, prüfen den Sachverhalt und leiten gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen ein“, so Sängler.

Vor allem spart die Stadt Bensheim. Nach der erfolgreichen Umrüstung bleibt alljährlich ein sechsstelliger Betrag dem Stadtsäckel erhalten. Denn die Stromkosten für die neue LED-Technik erreichen nur noch ein Drittel dessen, was die alten Straßenleuchten „verbrannt“ haben. So werden Geldmittel frei, die den Bürgerinnen und Bürgern an anderer Stelle in der Kommune wieder zugute kommen. *

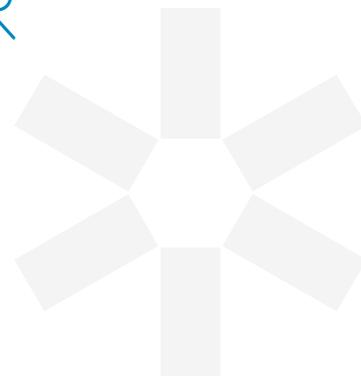


MODELLKOMMUNE DES BUNDES FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Auf dem von der Stadt Bensheim projektierten Weg zur „klimaneutralen Stadt“ bis 2050 stellt die Umrüstung eines Großteils der Bensheimer Stadtbeleuchtung auf energiesparende LED-Leuchten einen wichtigen Streckenabschnitt dar. Denn im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundes ist die Stadt als eine von bundesweit 19 Modellkommunen für den „Masterplan 100 % Klimaschutz“ ausgewählt worden. Das verpflichtet zu besonderen Anstrengungen.

Nach Lorsch ist Bensheim die zweite Kommune, deren Straßenbeleuchtung vom südhessischen Energiedienstleister auf energiesparende LED-Technik umgerüstet wird. Ziel der GGEW AG ist es, die komplette Hessische Bergstraße entsprechend auszurüsten.

ERFOLGREICHE KOMMUNIKATION HAT VIELE GESICHTER



Der Bereich Kommunikation verantwortet bei der GGEW AG Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Werbung, Sponsoring, soziales Engagement, Messen, Events und vieles mehr. „Mit unserer Kommunikation und unserem Engagement waren wir auch 2013 wieder ganz nah bei unseren Kunden und Partnern“, erklärt Susanne Schäfer, Bereichsleiterin Kommunikation GGEW AG. Hier ein ganz kleiner Einblick in unsere Aktivitäten im Jahr 2013. *

PROJEKT // MESSE SÜDBAU

2013 präsentierte sich die GGEW AG erstmals auf der Messe Südbau in Heppenheim mit einem neuen Messestand. Auf der Messe wurden den Besuchern alle Infos rund um die Themen Neubau, Umbau, Energie, Renovierung und Sanierung geboten.



PROJEKT // ENERGIE-BILDUNGSPROJEKT

Die GGEW AG führt zusammen mit der Deutschen Umwelt-Aktion e. V. Energie-Bildungsprojekte in der Region durch. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern die Themen Energie, Technik und Klimaschutz spielerisch und anschaulich näherzubringen. 2013 hat die GGEW AG das Projekt erstmals auch an weiterführenden Schulen angeboten.



PROJEKT // JOBLINGE

Perspektiven eröffnen: Ziel der Initiative JOBLINGE ist es, benachteiligte Jugendliche aus der Region dauerhaft in Ausbildung oder Arbeit zu bringen. Zu den Unterstützern der Initiative zählen u. a. die GGEW AG und Fußballprofi Sebastian Rode – hier im Bild mit Susanne Schäfer.



PROJEKT // GGEW CITY CROSS CUP LORSCH

Die GGEW AG fördert Spitzenradspport in der Region: Der Energieversorger ist Titelsponsor des GGEW City Cross Cup Lorsch.



MAGISCHE MOMENTE BEIM HESSENTAG 2014

„Las Vegas in Bensheim!“ – Der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier zeigte sich sichtlich beeindruckt vom GGEW Magic Lake, dem absoluten Publikumsmagneten des Hessestags 2014 in Bensheim. Und so wie ihm ging es mehr als einer Viertelmillion begeisterter Besucher – angesichts einer spektakulären LED-, Laser- und Wassershow und eines vielfältigen Programms am zum GGEW Magic Lake verwandelten Badesee Bensheim.

Was für ein Event!

Aufatmen bei unserem Team. Unter Leitung von Susanne Schäfer, Bereichsleiterin Kommunikation GGEW AG, hat der Bereich Kommunikation, in enger Zusammenarbeit mit den Bereichen Vertrieb und Technik, mit großem Enthusiasmus und vollem Einsatz etwas auf die Beine gestellt, wovon mittlerweile ganz Hessen spricht: „Die GGEW AG hat Las Vegas nach Bensheim gebracht“, fasste ein begeisterter Volker Bouffier zusammen, nachdem er die atemberaubende LED-, Laser- und Wassershow am GGEW Magic Lake genossen hatte. Wie ihm ging es ausnahmslos allen Besuchern dieses Hotspots des Hessestags 2014. Der gigantische Erfolg und die zahllosen begeisterten Rückmeldungen entschädigten das GGEW-Team für die monatelangen Vorbereitungen bis hinein in die Freizeit.

„Ich bin noch ganz high von den Eindrücken“, gesteht Susanne Schäfer. „Es waren wirklich zehn wunderschöne und magische Tage. Wir danken allen unseren Partnern und Besuchern und freuen uns über die zahllosen überwältigenden Lob- und Danksagungen.“ An sieben von zehn Abenden mussten die Eingänge aufgrund des Besucheransturms sogar geschlossen werden. Was kaum jemanden verwundern wird, der die Chance hatte, die LED-, Laser- und Wassershow, den Beach-Club mit Palmen, die stylischen Loungemöbel und den Seeblick sowie Biergarten und das vielfältige Musik- und Sportprogramm selbst zu erleben. Der enorme Andrang freute auch die Offiziellen von Stadt,



Von der Dauer-Beach-Party am GGEW Magic Lake wird man in Hessen noch lange schwärmen.

Kreis und Land. Thorsten Herrmann, Bürgermeister der Stadt Bensheim, erklärte: „Die GGEW AG hat als hervorragender Partner mit dem Magic Lake einen zauberhaften Beitrag zum Bensheimer Sommermärchen geliefert. Wir sagen Danke!“ Der GGEW Magic Lake und ein freundlicher Wettergott sorgten mit dafür, dass der Hessestag 2014 Rekordergebnisse brachte.

Das war auch bei Rainer Babylon, Bereichsleiter Vertrieb/Marketing GGEW AG, zu beobachten. „Aus vertrieblicher Perspektive waren der GGEW Magic Lake und unser Infotainmentpark ebenfalls ein großer Erfolg. Wir haben in entspannter Atmosphäre eine Menge Beratungsgespräche geführt, ganz konkretes Kundeninteresse generiert und Angebote erstellt“, betonte er.

So war der Hessestag 2014 nicht nur für die Bergstraße ein voller Erfolg, sondern auch für die GGEW AG ein bedeutender Schritt hin zu noch mehr gelebter Bürgernähe und zur festen Etablierung als die Marke für Energieversorgung an der Bergstraße. ✱



UNSER KONZEPT IST VOLL AUFGEANGEN:
DIE GGEW AG HAT DEN HESSENTAG MASSGEBLICH
UNTERSTÜTZT UND GEPRÄGT. MIT UNSERER PRÄSENZ
HABEN WIR UNSERE BEKANNTHEIT ENORM GESTEIGERT
SOWIE IMAGE UND MARKE NACHHALTIG GESTÄRKT.

Susanne Schäfer, Bereichsleiterin Kommunikation, GGEW AG



Haben den Badensee Bensheim zum Hessestag 2014
in den GGEW Magic Lake verwandelt:
Janine Griesheimer, Iris Cherry, Susanne Schäfer
und Dominik Rudolf (v.l.)

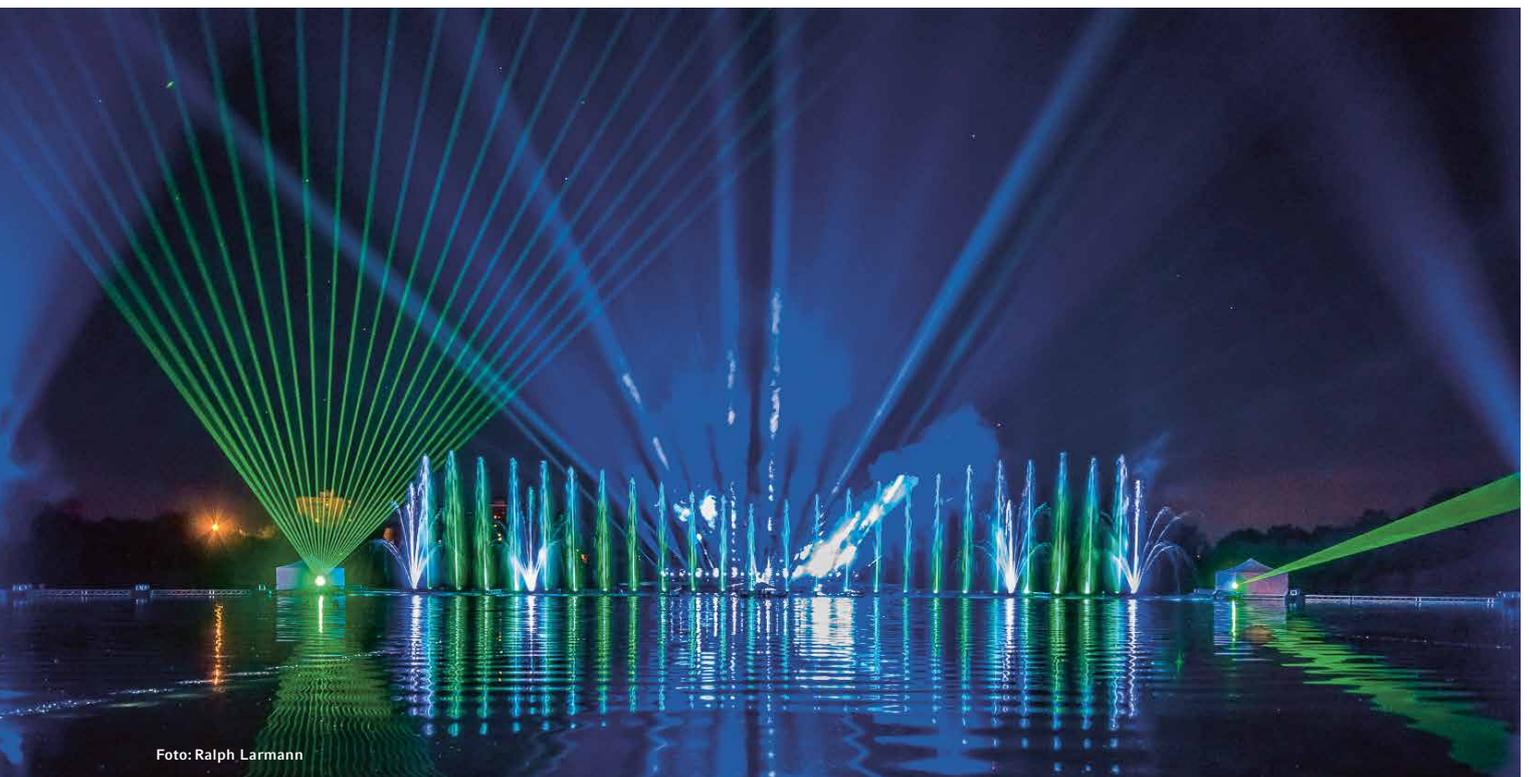


Foto: Ralph Larmann

Zusammengefasster Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013

33 Gesamtwirtschaftliche
Entwicklungen und Rahmen-
bedingungen der Energie-
wirtschaft

36 Geschäftsverlauf und Lage
des GGEW-Konzerns

36 Kunden und Service

37 Netz

38 Regenerative Erzeugung

40 Ausgewählte Positionen
der GuV und Ertragslage
(bereinigt)

42 Vermögens- und Finanzlage

44 Investitionen und Instand-
haltung der GGEW AG

45 Belegschaft

45 Nachtragsbericht

45 Risikobericht – Chancen
und Risiken der künftigen
Entwicklung

48 Ausblick

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN

Die deutsche Wirtschaft setzt ihren moderaten Wachstumskurs nach Angaben des Wirtschaftsministeriums fort. Die gesamtwirtschaftliche Leistung dürfte sich nach den vorliegenden Indikatoren im Jahresschlussquartal weiter erhöht haben. Das Bruttoinlandsprodukt für das Gesamtjahr 2013 wird aber aufgrund des schwachen vergangenen Winterhalbjahres nur wenig über dem des Vorjahres liegen. Das Wachstum wurde dabei von der Binnenkonjunktur getragen.

Das weltwirtschaftliche Umfeld hat sich im Verlauf des vergangenen Jahres merklich aufgehellt. Die Verunsicherung durch die Finanzkrise und die Euroschuldenkrise hat sich zurückgebildet. Gerade in Europa, aber auch in einigen Schwellenländern sind weiterhin strukturelle Herausforderungen zu bewältigen. Für das Welt-BIP rechnet der IWF für das laufende Jahr mit einem Wachstum von 3,6 % nach einem Zuwachs um 2,9 % im vergangenen Jahr. Die stärksten Impulse gehen dabei von den Industriestaaten aus. Die US-Wirtschaft scheint inzwischen auf einem stabilen Wachstumspfad zu sein. Der Euroraum löst sich dagegen nur sehr zögerlich aus seiner Rezession. Die allmählich zunehmenden Impulse aus der Weltwirtschaft stärken die deutschen Warenexporte. Nach einer weiteren leichten Zunahme im November (+0,3 %) zeigt der Ausfuhrtrend in nominaler Rechnung derzeit wieder leicht nach oben.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich zum Jahresende günstig. Saisonbereinigt setzte sich der Beschäftigungsaufbau spürbar fort, die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit ging anders als in den Monaten zuvor zurück. Dabei wurde die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Dezember durch eine etwas stärkere Entlastungswirkung der aktiven Arbeitsmarktpolitik unterstützt. Nach den Ursprungszahlen gab es im November 42,28 Mio. Erwerbstätige. Im Gesamtjahr 2013 waren nach vorläufigen Zahlen im Durchschnitt 41,84 Mio. Personen erwerbstätig, 233.000 Personen mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Dezember bei 2,873 Mio. Personen; im Jahresdurchschnitt lag sie bei 2,95 Mio. Das Vorjahresniveau wurde damit um 53.000 Personen überschritten.

Die Stromerzeugung in Deutschland lag 2013 nach Angaben des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) mit 629,0 Mrd. kWh auf Vorjahresniveau (629,8 Mrd. kWh). Der inländische Stromverbrauch von 606,7 Mrd. kWh im Vorjahr sank um 1,8 % auf 596,0 Mrd. kWh im Jahr 2013.

Nach Angaben des BDEW belief sich der Erdgasverbrauch 2013 auf 970 Mrd. kWh. Im Jahr davor waren es 909 Mrd. kWh. Grund für den höheren Verbrauch sei vor allem die kalte Witterung in der ersten Jahreshälfte gewesen, die den Erdgaseinsatz zur Wärmeerzeugung deutlich hat steigen lassen. Gegenläufige Effekte wie die mildere Witterung in der zweiten Jahreshälfte und der weiterhin rückläufige Einsatz in Kraftwerken schwächten diesen Anstieg ab. Konjunkturell bedingt habe es kaum steigernde Impulse gegeben.

[Moderates Wachstum der deutschen Wirtschaft vor einem aufgehellten weltwirtschaftlichen Umfeld.](#)

Der Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien erreichte einen neuen Rekordwert, während zugleich witterungsbedingt der Anteil des Stroms aus Windkraftanlagen leicht zurückgegangen ist.

Laut BDEW ist bei der Stromerzeugung im vergangenen Jahr der Anteil der Erneuerbaren Energien auf den Rekordwert von 23,4 % gestiegen (2012: 22,8 %). Damit hat sich der positive Trend beim Ausbau der Erneuerbaren Energien fortgesetzt. Verringert hat sich der Anteil des Stroms aus Windkraftanlagen. Dies sei hauptsächlich auf die Witterungsbedingungen im vergangenen Jahr zurückzuführen. Nach Schätzungen des BDEW erreichte Wind 2013 einen Anteil an der Stromerzeugung von 7,9 % (2012: 8,0 %), Biomasse von 6,8 % (2012: 6,3 %), Photovoltaik von 4,5 % (2012: 4,2 %), Wasser von 3,4 % (2012: 3,5 %) und Siedlungsabfälle von 0,8 % (2012: 0,8 %).

Der Anteil von Erdgas an der Stromerzeugung ging 2013 nach Angaben des BDEW erneut stark von 12,1 auf 10,5 % zurück, da ein wirtschaftlicher Betrieb der Kraftwerke oftmals nicht mehr möglich ist. Kernenergie kam auf einen Anteil an der Stromerzeugung von 15,4 % (2012: 15,8 %). Steinkohlekraftwerke trugen voraussichtlich 19,7 % (2012: 18,5 %) bei. Braunkohlekraftwerke halten weiterhin den höchsten Anteil mit 25,8 % (2012: 25,5 %) an der Stromerzeugung. Auf einen Anteil von 5,2 % (2012: 5,3 %) kamen Heizöl, Pumpspeicher und sonstige Anlagen.

Gründe für diese Entwicklungen im konventionellen Kraftwerksbereich sind laut BDEW sowohl der zunehmende Einsatz von Erneuerbaren Energien für die Stromerzeugung, als auch die weiterhin bestehende Differenz zwischen Kohle- und Gaspreisen beziehungsweise die hieraus resultierenden spezifischen Stromerzeugungskosten. Gaskraftwerke werden zunehmend in Deutschland und auch in anderen europäischen Ländern aus der Merit-Order, also der Reihenfolge der Kraftwerkseinsätze nach Wirtschaftlichkeit, gedrängt.

RAHMENBEDINGUNGEN DER ENERGIEWIRTSCHAFT

Für den Geschäftsverlauf des GGEW-Konzerns sind vielfältige externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche, politische und regulatorische Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Strom und Gas von wesentlicher Bedeutung. Die Strom- und Gasnachfrage der Industrie wird durch gesamtwirtschaftliche Wachstums- oder Schrumpfungsphasen erheblich beeinflusst. Der Energieverbrauch privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunktur-unabhängig. Der Gasabsatz hängt zudem stark von den Witterungsbedingungen ab.

In der Energiepolitik prägten die Diskussionen über die Veränderung der Energieversorgungssysteme in Deutschland das Geschäftsjahr 2013. Besondere Bedeutung hatten dabei folgende energiepolitische und -rechtliche Themen:

DER UMBRUCH IN DER ENERGIEWIRTSCHAFT SCHREITET SCHNELL VORAN UND WIRD GEPRÄGT DURCH ZAHLREICHE REFORMSCHRITTE, DIE DERZEIT NOCH IN DER POLITISCHEN DISKUSSION SIND.

Die Kosten der Energieversorgung sind zunehmend Gegenstand der politischen Auseinandersetzung. Als erstes Resultat der Debatten wurden sowohl die Photovoltaik-Vergütung als auch die Managementprämie, mit der die Kosten der Direktvermarktung von Anlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) am regulären Strommarkt vergütet werden, gekürzt. Die Kostendebatte endete in der sogenannten „Strompreisbremse“, einem umfangreichen Maßnahmenpaket zur kurzfristigen Kostendämpfung. Dabei wurde das Ziel verfolgt, die Erneuerbaren Energien kosteneffizienter auszubauen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen hätten jedoch schwere Marktverwerfungen aus Sicht der GGEW AG provoziert und insbesondere den Windenergieausbau an windschwächeren Standorten nahezu zum Erliegen gebracht. Einig über die Umsetzung der „Strompreisbremse“ wurde man sich weder beim Energiegipfel der Bundesregierung mit den Bundesländern am 21. März 2013 noch in den folgenden Verhandlungen. Wir erwarten erst im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2014 weitere Reformschritte.

Die Bundesregierung hat im Juni 2013 die Reservekraftwerksverordnung (ResKV) beschlossen. Die Verordnung dient der Konkretisierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit im Bereich der konventionellen Stromerzeugung. Sie schafft den regulatorischen Rahmen zur Vorhaltung von Kraftwerken als Reserve für die Absicherung bestimmter Krisenszenarien, insbesondere in den Wintermonaten. Dazu gehört, dass systemrelevante Anlagen – deren endgültige Stilllegung zu einer Gefährdung oder Störung der Versorgungssicherheit führen kann – nicht stillgelegt werden dürfen. Es besteht die gesetzliche Verpflichtung, die Betriebsbereitschaft dieser Anlagen für die Dauer ihrer Systemrelevanz vorzuhalten. Die Verordnung stellt einen notwendigen staatlichen Eingriff in den Erzeugungsmarkt dar. Diese gesetzlichen Bestimmungen sind bis Ende 2017 befristet und dienen als Übergangsregelung bis zu einer Entscheidung über ein eventuell neues Marktdesign, einschließlich einer grundlegenden EEG-Reform. Dabei wird darauf zu achten sein, dass keine neuen Subventionstatbestände für konventionelle Kraftwerke geschaffen werden.

Die Kooperationsvereinbarung zwischen den Betreibern von in Deutschland gelegenen Gasversorgungsnetzen durch die Verbände BDEW, VKU und GEODE wurde bereits zum fünften Mal überarbeitet und fristgerecht veröffentlicht. Die Kooperationsvereinbarung VI trat zum 1. Oktober 2013 in Kraft. In die neue Fassung der Kooperationsvereinbarung wurden insbesondere Regelungen zur Marktraumumstellung von L- auf H-Gas, Änderungen bei der internen Bestellung sowie Regelungen zur Zusammenarbeit der Netzbetreiber im Rahmen ihrer Systemverantwortung aufgenommen.

DIE GGEW AG UND IHRE ANTEILSEIGNER KÖNNEN MIT DEM GESCHÄFTSVERLAUF DES JAHRES 2013 ZUFRIEDEN SEIN, INSBESONDERE MIT DER IM BERICHTSJAHR UMGESETZTEN ÜBERNAHME DER SECHS STROM- UND GASNETZE VON DER HSE AG.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE DES GGEW-KONZERNS

Der GGEW-Konzern setzt sich aus insgesamt acht Gesellschaften mit unterschiedlichen Beteiligungsverhältnissen zusammen (Konsolidierungskreis). Im Mittelpunkt des GGEW-Konzerns steht – als mit Abstand größte Gesellschaft – die GGEW AG.

Der Geschäftsverlauf des GGEW-Konzerns wurde im Jahr 2013 von den günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die im Berichtsjahr umgesetzte Übernahme der sechs Strom- und Gasnetze von der HSE AG wird die zukünftigen Geschäftsjahre positiv voranbringen.

Daneben war das Geschäftsjahr durch die sich verschärfende Wettbewerbssituation auf den Energiemärkten geprägt. Das Umsetzen der regulatorischen Anforderungen und die sich daraus ergebenden Aufgaben bilden nach wie vor einen Schwerpunkt und werden uns auch in Zukunft nachhaltig beschäftigen. Die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen, insbesondere auch regulatorische und wettbewerbsfördernde Markteingriffe sowie eine Vielzahl neuer preistreibender Umlagen, führen leider auch zu einer kaum noch überschaubaren Bürokratisierung, die nur mit erheblichem Aufwand und zusätzlichen Kosten gemeistert werden kann.

Kunden und Service

Erhöhte EEG-Umlage, Netzentgelte sowie die neue Off-Shore-Haftungsumlage bedingten eine moderate Strompreis-erhöhung, da die gestiegenen Kosten nicht durch gesunkene Stromeinkaufspreise aufgefangen werden konnten.

Zum 1. Januar 2013 hat die GGEW AG die Strompreise in der Grundversorgung sowie für den Großteil der Wettbewerbsstarife um netto 2,54 Cent/kWh erhöht. Ausschließlicher Treiber für diese Anpassung sind wiederum die gestiegene EEG-Umlage, die Einführung der „Off-Shore-Haftungsumlage nach § 17 EnWG“ sowie erhöhte Netzentgelte, die nicht vollständig durch gesunkene Stromeinkaufspreise aufgefangen werden konnten.

Im Geschäftsjahr blieben die Gas- und Nahwärmetarife unverändert. Für die Kunden der GGEW AG konnten die Abgabepreise für Wasser stabil gehalten werden – und das bereits im zwölften Jahr – ein weiterer Beweis für unser effizientes und wirtschaftliches Handeln.

Die Sonderkundenverträge für Strom und Gas wurden der Marktpreisentwicklung entsprechend angepasst.

Über die GGEW Trading Lampertheim GmbH beschafft die GGEW AG das für den Retailmarkt bestimmte Energieportfolio, wobei zur Absicherung auch Derivate eingesetzt werden. Das aktuelle Preisniveau ist dabei nachlaufend durch die Energiepreise am Großhandelsmarkt bestimmt.

Durch Werbeplakate, Mailings, Zeitungsanzeigen und die Teilnahme an Gewerbesessen wurde die Marke „GGEW AG“ in der Region und darüber hinaus noch stärker verankert. Mit diesen

Marketingmaßnahmen und durch gezielte Neukundengewinnung konnte der Marktanteil im Netzgebiet gehalten werden und es konnten viele Neukunden bundesweit gewonnen werden.

Zur Energiewende gehört auch der verantwortungsvolle Umgang mit Energie. Daher hat die GGEW AG die Ausstellung „Strom sparen im Haushalt“ in ihren Geschäftsräumen präsentiert. Anschließend wurde die Ausstellung in den Rathäusern in Bickenbach und Seeheim-Jugenheim sowie im Finanzamt Bensheim gezeigt. Auch in der Kundenzeitschrift GGEWaktuell wurden regelmäßig Energiespartipps gegeben.

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte der Erwerb eines 20 %-Anteils an der Conergia GmbH & Co. KG (Energiedienstleister für die Immobilienwirtschaft und Anbieter für die Wärmelieferung an gewerbliche Kunden). Damit erweitern wir die Dienstleistungspalette der GGEW AG in Bezug auf Contracting-Leistungen.

Netz

Zum 1. Januar 2013 wurden die Netzentgelte der GGEW AG für das Strom- und Gasnetz basierend auf den Erlösobergrenzen im Rahmen der Anreizregulierung angepasst. Sowohl die Strom- als auch die Gasnetzentgelte sind gegenüber 2012 angestiegen.

Im Gasbereich ist das Jahr 2013 das erste Jahr der zweiten Regulierungsperiode. Die ermittelten Netzentgelte beruhen auf dem Ergebnis der Kostenprüfung und des Effizienzvergleichs des sogenannten Fotojahres 2010. Im Strombereich gehört 2013 als letztes Jahr noch zur ersten Regulierungsperiode. Für die zweite Periode der Anreizregulierung wurden bereits im Vorjahr die erforderlichen Daten für die Durchführung der Kostenprüfung und die Strukturparameter für den Effizienzvergleich auf Basis des Fotojahres 2011 an die Regulierungsbehörden gemeldet. Im Berichtsjahr fanden noch entsprechende Klärungsgespräche mit den Behörden statt. Bis zum Ende des Berichtsjahres lag noch kein endgültiger Bescheid vor.

Mit Beginn des Jahres 2012 wurden für Stromnetzbetreiber erstmals in Form eines Bonus-Malus-Systems auch Zu- und Abschläge auf die Erlösobergrenze mittels des sogenannten Qualitätselementes vorgenommen. Eine überdurchschnittlich hohe Versorgungssicherheit wird hierbei mit einem Zuschlag belohnt, niedrigere Versorgungssicherheit durch Abschläge bestraft, wobei sich die Zu- und Abschläge bundesweit ausgleichen. Die Tatsache, dass die im Jahr 2011 von der Bundesnetzagentur durchgeführte Ermittlung für die GGEW AG einen Zuschlag ergab, ist ein Beleg für die hohe Versorgungssicherheit und Qualität unserer Stromnetze. Dies wurde durch die im Jahr 2013 erneut von der Bundesnetzagentur durchgeführte Ermittlung bestätigt. Die GGEW AG erhält somit auch für die Jahre 2014 bis 2016 einen Qualitätzuschlag auf die Erlösobergrenze.

[Aufgrund der hohen Versorgungssicherheit erhält die GGEW AG von der Bundesnetzagentur erneut einen Qualitätzuschlag auf die Erlösobergrenze für 2014 bis 2016.](#)

Der Bundesgerichtshof hatte in seinem viel beachteten Grundsatzurteil am 29. September 2009 klar entschieden, dass uns die HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) infolge der von der GGEW AG zum 1. Januar 2006 abgeschlossenen Konzessionsverträge das Eigentum an den Stromnetzen in Seeheim-Jugenheim und Lautertal übertragen muss. Da hinsichtlich der Modalitäten der Übereignung (Kaufpreis) bisher keine einvernehmliche Lösung mit der HSE gefunden werden konnte, musste die GGEW AG den Rechtsweg einleiten, um unsere Ansprüche auf einen fairen Kaufpreis geltend zu machen. Ebenfalls in juristischer Klärung befanden sich die unterschiedlichen Kaufpreisvorstellungen der von uns zum 1. Januar 2007 übernommenen Wassernetze in Alsbach-Hähnlein und Bickenbach. Auch hinsichtlich der von uns in den Jahren 2010 bis 2012 hinzugewonnenen Strom- und Gaskonzessionen in Lorsch und in der Kreisstadt Heppenheim gab es mit der HSE längere Zeit keine Einigung bezüglich des Netzübergangs.

Im Berichtsjahr konnte sich die GGEW AG erfreulicherweise mit der HSE über den Kauf der Stromnetze in Lautertal und Seeheim-Jugenheim sowie der Strom- und Erdgasnetze in Heppenheim und Lorsch einigen. Der Kaufvertrag wurde im Berichtsjahr notariell beurkundet. Der Eigentumsübergang fand zum 1. Januar 2014 statt. Für eine Übergangszeit von einem Jahr wird die HSE die sechs Versorgungsnetze zurückpachten und betreiben. In diesem Zeitraum werden dann auch die Netze technisch entflochten. Mit der Einigung wurden auch alle wechselseitig anhängigen Klageverfahren zurückgenommen und es wurde der endgültige Kaufpreis für die Wassernetze Alsbach-Hähnlein und Bickenbach festgelegt.

Mit diesen Netzübernahmen vergrößert sich das Netzgebiet der GGEW AG signifikant.

Regenerative Erzeugung

[Weiterer zielstrebigere Ausbau
der Erzeugerkapazitäten aus
Erneuerbarer Energie durch Zukauf
von und Beteiligungen an weiteren
On-Shore-Windparks.](#)

Die GGEW AG geht ihren Weg des Ausbaus von regenerativen Erzeugungskapazitäten auch im Jahr 2013 konsequent weiter und hat ihr Portfolio an Windparks deutlich ausgebaut. Der neueste Zugang im stetig wachsenden Windportfolio der GGEW AG ist die GGEW Windpark Linden GmbH & Co. KG. Die beiden errichteten Nordex-N117-Anlagen mit je 2,4 MW Leistung wurden im Dezember 2013 in Betrieb genommen und ermöglichen einen prognostizierten Jahresenergieertrag von etwa 14.000 MWh. Der Standort liegt im Südwesten von Rheinland Pfalz, ungefähr 15 km südwestlich von Kaiserslautern. Die GGEW AG ist Alleingesellschafterin.

Darüber hinaus konnte die GGEW AG gemeinsam mit der Windkathedrale 3000 Betreiber-gesellschaft mbH, einem Zusammenschluss regionaler Winzer, den Betrieb und die Geschäftsführung des Windparks Hangen-Weisheim II in der Gemarkung der rheinland-pfälzischen Gemeinde Eppelsheim umsetzen. Die beiden Windenergieanlagen des Typs Vestas V112 besitzen eine Gesamtleistung von 6,15 MW und liegen auf einer mittleren Höhe von 270 m wenige Kilometer südöstlich von Alzey. Der auf einer Ackerfläche errichtete Windpark ist

DER WEITERE ZÜGIGE AUSBAU DER REGENERATIVEN ERZEUGUNGSKAPAZITÄTEN IN FORM VON SOWOHL ZUKÄUFEN ALS AUCH BETEILIGUNGEN UND EIGENEN PROJEKTEN STÄRKT DIE STELLUNG DER GGEW AG IM WETTBEWERBSUMFELD.

somit nur rund 30 km von Bensheim entfernt. Die Inbetriebnahme des Windparks erfolgte ebenfalls im Dezember 2013. Durch die prognostizierte mittlere Windgeschwindigkeit von 6,8 m/s wird ein prognostizierter Ertrag von 16.499 MWh brutto pro Jahr erwartet. Weitere gemeinsame Projekte mit diesem Partner befinden sich bereits in der Planung.

Die Beteiligung der GGEW AG am Unternehmen WINDPOOL GmbH & Co. KG, welches ein Portfolio von deutschen On-Shore-Windparks betreibt, konnte im zurückliegenden Geschäftsjahr ebenfalls signifikant ausgebaut werden, sodass die GGEW AG nun den größten Gesellschafter darstellt. Getragen wird WINDPOOL von kommunalen Stadtwerken und Energiegenossenschaften. Das Windparkportfolio wurde im Jahr 2013 durch den Bau und Erwerb neuer Windparkprojekte bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 150 Mio. Euro auf nunmehr 71,70 MW Nennleistung an 15 Standorten in Deutschland ausgebaut.

Neben der Umsetzung dieser Projekte trieb die GGEW AG auch das weitere Planungsverfahren für die beiden Windprojekte am Haurod im Lautertal sowie am Tannenkopf in Roßdorf weiter voran. So errichtete die GGEW AG Anfang September einen Windmessmast in unmittelbarer Nähe der Projektfläche am Tannenkopf. Damit werden die Windgeschwindigkeiten in unterschiedlichen Höhen über den Baumgipfeln gemessen, um so die Prognose der Windgeschwindigkeit auf Nabenhöhe der geplanten Windräder zu berechnen. Der Messzeitraum wird voraussichtlich rund ein Jahr betragen. In Roßdorf plant die GGEW AG die Errichtung von zwei Anlagen des Typs GE 2.5–120, während im Lautertal ein Windpark mit drei Nordex N117 entstehen soll.

Das Genehmigungsverfahren für die PV-Freifläche in der Schächerlache in Alsbach-Hähnlein wurde ebenfalls entscheidend vorangebracht. Bei der Fläche in der Schächerlache handelt es sich um eine Deponie, auf welcher die GGEW AG beabsichtigte, eine Anlage mit einer Leistung von knapp 1,3 MWp zu errichten. Durch die geplante Errichtung einer Photovoltaikanlage soll die Deponiefläche einer energietechnischen Folgenutzung zugeführt werden. Die Inbetriebnahme nach EEG erfolgte im März 2014.

Neben der Entwicklung der PV-Freiflächenanlage konnte die GGEW AG weiterhin auch Anlagen auf Dachflächen innerhalb ihres Netzgebietes realisieren. Der Bergsträßer Energiedienstleister hat im Dezember 2013 in Seeheim-Jugenheim zwei Photovoltaikanlagen errichtet. Die erste Anlage wurde in Balkhausen auf der Bürgerhalle installiert, die andere auf dem Dach der Feuerwehr Seeheim-Jugenheim. Die Anlage in Balkhausen hat eine Leistung von 33,9 kWp und erzeugt voraussichtlich 27.000 kWh elektrische Energie im Jahr. Die Anlage auf dem Feuerwehrdach in Seeheim-Jugenheim hat eine Leistung von 48 kWp und erzeugt voraussichtlich 46.000 kWh elektrische Energie im Jahr. Der Bergsträßer Energiedienstleister errichtete außerdem im Oktober letzten Jahres eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des städtischen Kindergartens im Zwingenberger Stadtteil Rodau. Nach Abschluss der energetischen Sanierung des Gebäudes stand das Dach zur Verfügung. Die Anlage umfasst

112 Hochleistungs-Solarmodule von einem der weltweit größten Produzenten und wird rund 24.000 kWh elektrische Energie pro Jahr erzeugen.

Bereits im April 2013 konnte die GGEW AG den Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des REWE-Supermarkts in Zwingenberg umsetzen. Die Anlage hat eine Spitzenleistung von 99,96 kWp und wird rund 99.000 kWh pro Jahr erzeugen. Mit dieser Anlage kann die GGEW AG weitere 33 Haushalte an der Bergstraße mit grünem Strom versorgen.

AUSGEWÄHLTE POSITIONEN DER GUV UND ERTRAGSLAGE (BEREINIGT)

Mit 203 Mio. Euro konnte der Konzernumsatz um weitere 1,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Die Ertragslage des Konzerns wird maßgeblich durch die GGEW AG geprägt. Nach dem Eliminieren periodenfremder Aufwendungen aus Energielieferungen stellen sich die wesentlichen bereinigten Geschäftszahlen wie folgt dar:

	2013	2012
IN TEUR		
Umsatzerlöse	203.035	201.239
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.223	5.083
Konzern-Jahresüberschuss	3.828	2.889

Im laufenden Geschäftsjahr verzeichnet der Konzern einen Umsatzanstieg um 1,8 Mio. Euro auf 203,0 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Verbrauchsmenge in der Gassparte zurückzuführen.

Im Bereich Strom- und Gashandel ist die GGEW Trading Lampertheim GmbH tätig und hat wiederum positiv zum Konzernergebnis beigetragen. Sie ist gemäß ihrem Geschäftszweck für die Beschaffung und Optimierung des Energiebezugs ihrer Gesellschafter tätig. Hierzu bedient sie sich der zahlreichen Kontakte zu Handelspartnern am deutschen Energiemarkt, zu denen auch Häuser aus dem europäischen Ausland zählen. Dank der kompetenten und professionellen Abwicklung ihrer Handelsgeschäfte hat sich die GGEW Trading Lampertheim GmbH als ein anerkannter Partner am deutschen Energiemarkt etabliert.

Die wichtigsten Produkte bestehen aus den handelbaren Tages- bis Jahreskontrakten sowie aus Optionsgeschäften. Alle Produkte werden ausschließlich mit physischer Erfüllung abgeschlossen. Im Tageshandel wird das Gesamt-Portfolio der Gesellschafter im Strom wie im Gas optimiert.

ALLE WESENTLICHEN BETRIEBLICHEN ERTRAGS- ZAHLEN WEISEN DARAUFG HIN, DASS DER MIX DER GESCHÄFTSTÄTIGKEITEN SICH IN DER AKTUELL VOLATILEN SITUATION DES ENERGIEMARKTES BEWÄHRT.

Die Stromabgabe der GGEW AG verringerte sich hauptsächlich aufgrund der Rückgänge bei den Gewerbe- und Sonderkunden um 64,4 Mio. kWh auf 708,5 Mio. kWh.

Die gesamte Gasabgabe an Letztverbraucher der GGEW AG erhöhte sich um 7,1 % auf 894,2 Mio. kWh. Diese Zunahme ist auf den mengenbedingten Anstieg in nahezu allen Kundengruppen zurückzuführen.

Die Wasserabgabe der GGEW AG ist gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben (2,7 Mio. m³). Hierin nicht enthalten ist die Durchleitung nach Heppenheim und Zwingenberg. Der Umsatz im Wasserbereich beläuft sich auf 5,5 Mio. Euro.

Erfreulich ist nach wie vor die Entwicklung der Besucherzahlen in unserer Bädersparte. Im Geschäftsjahr 2013 konnten wir im Basinus-Bad wie auch am Badesees – trotz der kühlen Witterung im ersten Halbjahr – einen Besucherrekord verzeichnen und erstmals die magische Schwelle von 400.000 Besuchern nahezu erreichen. Damit liegt die Gesamtzahl seit Eröffnung des Basinus-Bades bei rund 2,4 Mio. Besuchern und untermauert einmal mehr die Erfolgsgeschichte der Bäder.

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf 2,1 Mio. Euro und liegen damit über dem Vorjahresniveau.

Im Berichtsjahr sank der um periodenfremde Sachverhalte bereinigte (–0,7 Mio. Euro) Materialaufwand um 1,5 Mio. Euro auf 167,4 Mio. Euro, insbesondere durch die mengenbedingte Abnahme des Strombezugs.

Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund der Tarifierhöhung im TV-V (Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe), tariflicher Höhergruppierungen und Personalzuwachs auf 10,4 Mio. Euro (2012: 10,0 Mio. Euro).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen 4,9 Mio. Euro und liegen somit leicht unter dem Vorjahresniveau.

Als sonstige betriebliche Aufwendungen wurden im Geschäftsjahr 2013 rund 15,6 Mio. Euro erfasst. Damit liegt dieser Wert über dem Vorjahresniveau. In dieser Position sind im Wesentlichen die Konzessionsabgabe, die Aufwendungen für Dienstleistungen und Instandhaltungen sowie die Vertriebs- und Marketingkosten enthalten.

Unser bereinigtes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt im Geschäftsjahr 2013 bei 6,2 Mio. Euro und damit deutlich über dem Vorjahresniveau. Darin enthalten sind auch die systemimmanenten Verluste für den Bäderbereich. Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und der sonstigen Steuern ergibt sich ein bereinigter Konzernjahresüberschuss in Höhe von 3,8 Mio. Euro.

Die im Vergleich zum Branchendurchschnitt deutlich überdurchschnittliche Eigenkapitalquote lag im Berichtszeitraum erstmals über 60 Mio. Euro und erreichte damit einen Anteil von 44,5%.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme hat sich um 14,2 Mio. Euro von 120,9 Mio. Euro auf 135,1 Mio. Euro erhöht. Dieser Effekt beruht auf der Aktivseite hauptsächlich auf der Erhöhung des Sachanlagevermögens aufgrund der Erweiterung des Konsolidierungskreises um die GGEW WP Linden GmbH & Co. KG.

Der hohe Anteil der Sachanlagen an der Bilanzsumme zeigt die Anlagenintensität des GGEW-Konzerns.

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen und den Sachanlagen standen sich – ohne Berücksichtigung von Baukostenzuschüssen – Zugänge von 16,3 Mio. Euro und Abschreibungen von 4,9 Mio. Euro gegenüber. Bei den Finanzanlagen ist die Zunahme vor allem auf die Ausweitung unseres Engagements in Erneuerbaren Energien zurückzuführen.

Auf der Passivseite steht der Anstieg der Bilanzsumme in direktem Zusammenhang mit dem investitionsbedingten Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Das Eigenkapital beläuft sich mit 60,1 Mio. Euro (2012: 57,6 Mio. Euro) erstmals über der 60-Mio.-Euro-Marke. Die Eigenkapitalquote beträgt 44,5 % (Vorjahr 2012: 47,6 %), die sich im Zuge der Fremdfinanzierung weiterer Investitionen in Erneuerbare Energien im Vergleich zum Vorjahr wie geplant verringerte. Sie ist im Branchenvergleich überdurchschnittlich. In der Zukunft ist ein weiterer Rückgang aufgrund der Ausweitung der Investitionen in erneuerbare Erzeugungsprojekte im Zuge der Wachstumsstrategie der GGEW AG zu erwarten. Das Verhältnis von Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital zum Anlagevermögen (Anlagendeckungsquote) belief sich auf 100 % und zeigt deutlich unsere solide Kapital- und Finanzstruktur.

Die Finanzierung der Investitionen konnte im Geschäftsjahr 2013 zu einem guten Teil aus der Innenfinanzierung sichergestellt werden; unsere Investitionen in Windkraftanlagen wurden im Wesentlichen über langfristige Kreditfinanzierungen abgebildet.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im abgelaufenen Jahr 12,1 Mio. Euro (2012: 4,5 Mio. Euro). Die Zunahme ist hauptsächlich auf die hohe Mittelbindung bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen im Vorjahr zurückzuführen. Im laufenden Jahr erfolgte hingegen eine geringere Mittelfreisetzung durch den Forderungsrückgang.

Die Zunahme des Mittelabflusses in der Investitionstätigkeit von –20,4 Mio. Euro (2012: –12,0 Mio. Euro) ergibt sich im Wesentlichen aus dem Anstieg des Sachanlagevermögens aufgrund der Erweiterung des Konsolidierungskreises durch einen neuen Windpark.

Insgesamt wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als positiv beurteilt.



135,1

MIO. EURO

BILANZSUMME IM BERICHTSJAHR 2013,
ENTSPRECHEND 11,7% PLUS GEGEN-
ÜBER 2012

60,1

MIO. EURO

EIGENKAPITAL IM BERICHTSJAHR 2013,
EIGENKAPITALQUOTE: 44,5 %

12,1

MIO. EURO

CASHFLOW IM BERICHTSJAHR 2013

-20,4

MIO. EURO

MITTELABFLUSS IN DER INVESTITIONS-
TÄTIGKEIT IM BERICHTSJAHR 2013

2,5

MIO. EURO

KONZESSIONSABGABEN AN DIE AKTIONÄRE
IM BERICHTSJAHR 2013

3,0

MIO. EURO

VORGESCHLAGENE DIVIDENDENAUSCHÜTTUNG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

Die Aktionäre der GGEW AG erhalten Konzessionsabgaben in Höhe von 2,5 Mio. Euro. Als Dividende für das Geschäftsjahr 2013 schlägt der Vorstand eine Ausschüttung von insgesamt 3,0 Mio. Euro vor (2012: 2,8 Mio. Euro), sodass sich Leistungen an unsere Aktionäre ohne Steuern von insgesamt 5,5 Mio. Euro ergeben.

INVESTITIONEN UND INSTANDHALTUNG DER GGEW AG

Neben der notwendigen Modernisierung von Anlagen wurde im Berichtsjahr erneut ein großer Betrag in den Ausbau der Erneuerbaren Energien investiert.

Die Investitionstätigkeit innerhalb des Konzerns entfällt neben den Zugängen aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises fast ausschließlich auf die GGEW AG. Investitionen dienen nicht nur der Modernisierung von Anlagen, sondern auch dem weiteren Ausbau der regenerativen Erzeugung. Im Berichtsjahr 2013 investierte die GGEW AG 5.499 Tsd. Euro in das Sachanlagevermögen und 6.998 Tsd. Euro in Erneuerbare Energien (Investitionen in das Sachanlagevermögen im Konzern 16.159 Tsd. Euro). Die Summe wird ergänzt durch Instandhaltungsmaßnahmen in einer Höhe von 1.107 Tsd. Euro. Zu den wesentlichen Maßnahmen im Einzelnen:

In der Stromsparte der GGEW AG lag der Schwerpunkt im Bereich der Straßenbeleuchtung, insbesondere der LED-Umrüstung in Lorsch und der Beleuchtung der neuen Kreisel in Bensheim. Hinzu kommen die Erneuerung der Stationsleittechnik und der Schutztechnik im Schalthaus Nord, die Neuinstallation der 50-Hz-Schutzeinrichtung in den Schalthäusern Süd und Mitte sowie Neuanlagen in der Nieder- und Mittelspannung. Im Hinblick auf Neuanlagen in der Niederspannung sind u. a. die Baugebiete „Im Wiesenteich/Lorsch“ sowie „In den Zeilbäumen/Auerbach“ zu nennen.

Im Zusammenhang mit diversen Erschließungsprojekten investierte die GGEW AG für den weiteren Ausbau des Glasfasernetzes weiterhin in LWL-Leitungen/Steuerkabel in Bensheim und Zwingenberg.

Als große Einzelmaßnahme im Netzausbau in der Gassparte der GGEW AG erfolgte die Erschließung des Baugebietes „In den Zeilbäumen“ in Auerbach (Verlegung gemeinsam mit Wasser). Hier können durch die Maßnahme 24 neue Grundstücke versorgt werden. Zudem haben wir durch die Fortführung unseres Grau-Guss-Sanierungsprogrammes (GG-Programm) unseren Altbestand an diesen Leitungen weiter zurückgebaut. Des Weiteren haben wir im Hochdruckbereich in Alsbach/Neue Bergstraße bei der Firma Internsack (Wolf Bergstraße) als Folgemaßnahme zur Erneuerung der Gasdruck-Regelstation die Anschlussleitung sowie die sich in diesem Bereich befindliche Hauptleitung erneuert. Gleichzeitig wurde im Rahmen dieser Maßnahme auch der Wasser-Hausanschluss erneuert. Zudem haben wir aufgrund der in den letzten Jahren kontinuierlichen Verbrauchssteigerung die vorhandene Gasdruck-Regelanlage beim Jungpflanzenbetrieb Trübenbach in Bickenbach durch eine neue, leistungsfähigere Anlage ersetzt.

DER STROM-, GAS-, WASSER- UND GLASFASER-NETZAUSBAU WIRD WEITER DURCH ZAHLREICHE ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND GROSSE EINZELMASSNAHMEN VORANGETRIEBEN.

Als große Einzelmaßnahme im Netzausbau der Wassersparte der GGEW AG erfolgte die Erschließung des Baugebietes „In den Zeilbäumen“ in Auerbach (Verlegung gemeinsam mit Gas). Die Erneuerung von Wasser-Hauptleitungen erfolgte größtenteils in Zusammenhang mit unserem GG-Sanierungsprogramm in der Gassparte (Bickenbach: Auf dem Weißgerber; Alsbach: Sandstraße, Im Klingen, Bahnhofstraße, Im Erpel; Bensheim: Obere Grieselstraße u. a.).

Der Umbau der Pumpenanlage im Tiefbehälter Bensheim wurde zum größten Teil ausgeführt und wird im Frühjahr 2014 abgeschlossen sein. Durch den Umbau ist eine sichere und langfristige Wasserdurchleitung für Heppenheim gewährleistet.

BELEGSCHAFT

Zum 31. Dezember 2013 waren 173 Mitarbeiter (2012: 166) tätig. Darunter befanden sich vier Mitarbeiter in Altersteilzeit, drei davon in der Freizeitphase. Die GGEW AG baut seit Jahren auf ihren eigenen Nachwuchs und beschäftigte zum Stichtag sechs Auszubildende, darunter vier im Berufsbild Industriekaufmann/-frau, eine Auszubildende zur Fachangestellten für Bäderbetriebe und erstmalig im technischen Bereich einen Elektroniker für Betriebstechnik.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag sind Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wesentlich wären, nicht eingetreten.

RISIKOBERICHT – CHANCEN UND RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Unternehmerisches Handeln wird durch Gewinnchancen und Verlustrisiken bestimmt. Risikomanagement wird damit zu einem entscheidenden Element für den Erfolg eines Unternehmens. Ziel ist es, geeignete Voraussetzungen zur Identifikation, Analyse, Steuerung und Überwachung von Risiken zu schaffen und jederzeit einen umfassenden Überblick über die Risikolage des Unternehmens zu gewährleisten. Ereignisse mit wesentlichen negativen finanziellen Auswirkungen müssen zeitnah offenbar werden, sodass Maßnahmen zum Reduzieren, zum Vermeiden oder zum Managen dieser Risiken definiert und ergriffen werden können.

Das Risikomanagement bei der GGEW AG findet in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) statt, das u. a. die Errichtung und Dokumentation eines Risikomanagements fordert. Als Hilfsmittel dient das softwareunterstützte Risikomanagementsystem „RIMAS“.

WICHTIGE SCHLÜSSELZAHLEN DES BERICHTS-
JAHRES 2013 DER GGEW AG AUF EINEN BLICK



5,499

MIO. EURO

INVESTITIONEN IN SACHANLAGE-
VERMÖGEN IM BERICHTSJAHR 2013

6,998

MIO. EURO

INVESTITIONEN IN ERNEUERBARE
ENERGIEN IM BERICHTSJAHR 2013

1,107

MIO. EURO

INSTANDHALTUNGSMASSNAHMEN
IM BERICHTSJAHR 2013

173

MITARBEITER WAREN ZUM
31. DEZEMBER 2013 TÄTIG.

Die identifizierten Risiken sind im Wesentlichen Marktrisiken, wie insbesondere Kundenverluste und Einkaufsrisiken auf den äußerst volatilen Energiemärkten, sowie Umfeldrisiken. Der hohen Volatilität beim Energieeinkauf wird mit engen „Stopploss“-Marken bei Risikopositionen begegnet. Durch die Wahl der Handelspartner aus Großversorgern und kommunalen Unternehmen minimiert die GGEW Trading das Kontrahentenrisiko weitestgehend. Ein Handel im Investmentbereich und finanzielle Kontrakte werden von der GGEW Trading nicht durchgeführt.

Die Liberalisierung der Energiemärkte führte zu drastischen Veränderungen der Wettbewerbssituation und zu erheblichem Preisdruck im Vertrieb. Hieraus resultieren naturgemäß erhebliche Risiken in Absatz und Bezug. Selbstverständlich ergeben sich für uns andererseits auch erhebliche Chancen aus der überregionalen Vermarktung von Energie.

Die hohe Regelungsdichte und der wachsende Kostendruck im Netzbereich lassen im Rahmen der Anreizregulierung stetig sinkende Netzentgelte bei Strom und Gas erwarten. Dies führt – politisch gewollt – in den nächsten Jahren zu einem „Leben von der Substanz“ bei niedriger Eigenkapitalverzinsung.

Durch individuelle Unternehmensstrategien und konsequentes Kostenmanagement soll diesen Herausforderungen begegnet werden. Diese Zielsetzung wurde zu Beginn des Jahres 2012 mittels eines durch externe Beratung unterstützten Projekts in der Unternehmensorganisation weiter verankert: Hierbei sind der Handlungsbedarf für Sachkosten-Schwerpunkte durch Stärkung der Kostensensibilität und der Kostenverantwortung identifiziert, strukturelle Weiterentwicklungen im Bereich Planung und Einkauf für ein nachhaltiges Kostenmanagement skizziert und Ansätze für eine langfristige Personalstrategie formuliert worden. Die organisatorische Weiterentwicklung wurde letztendlich auch im Hinblick auf das anstehende Wachstum im Netzbereich durch ein in den Jahren 2012 und 2013 durchgeführtes Prozessoptimierungsprojekt fortgeführt.

Das Risikomanagement ist seit Jahren als permanenter Prozess in die Arbeitsabläufe integriert und bildet einen wichtigen Bestandteil des internen Kontrollsystems, das sukzessive ausgebaut wird. Vierteljährliche Risikomanagementberichte an den Vorstand gewährleisten zeitnahe Reaktionsmöglichkeiten. Unterstützt wird dies durch das stetig ausgeweitete interne Berichtswesen und durch interne Richtlinien für risikosensible Geschäftsbereiche, wie z. B. die Energiebeschaffung. Darüber hinaus hat der Vorstand angemessene Maßnahmen getroffen, die sicherstellen, dass die Entscheidungsträger frühzeitig über die Risiken und deren Auswirkungen unterrichtet werden.

Vorbehaltlich einer stabilen Marktentwicklung und entsprechender energiepolitischer Rahmenbedingungen werden wir im Jahr 2014 ein im Sinne der Dividendenkontinuität stabiles Ergebnis nach Steuern ausweisen.

AUSBLICK

Nach unseren Erwartungen wird die Entwicklung des GGEW-Konzerns auch in der näheren Zukunft im Wesentlichen von den weiteren energiepolitischen Rahmenbedingungen sowie von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängen. In diesem Zusammenhang stellen die Entwicklung der Energiepreise, die Reformierung des EEG-Gesetzes sowie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone die größten Unsicherheiten dar. Wir erwarten auch zukünftig wieder einschneidende Veränderungen in der Energiebranche und können auch dadurch weiterhin keine verlässliche Prognose für die Zukunft ableiten. Jedoch gehen wir davon aus, dass wir im Jahr 2014 erneut unsere Marktposition halten werden und ein stabiles, zufriedenstellendes Ergebnis nach Steuern im Sinne der Dividendenkontinuität ausweisen. Vorbehaltlich einer stabilen Entwicklung der Märkte und der energiepolitischen Rahmenbedingungen gilt dies auch für das Jahr 2015.

Der Strombezug der GGEW AG lag in den ersten beiden Monaten des Jahres 2014, basierend auf Mengenrückgängen, leicht unter dem Vorjahreswert. In der Gassparte war eine starke witterungsbedingte Abnahme am Jahresanfang im Vergleich zum Vorjahr und zum Durchschnitt der letzten Jahre zu verzeichnen. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von Temperatureinflüssen ist der weitere Verlauf im Jahr 2014 jedoch nur sehr schwer zu prognostizieren. Hier wird neben den Monaten März und April insbesondere die Witterung im vierten Quartal eine entscheidende Rolle spielen.

Im Geschäft mit Privat- und Industriekunden gehen wir weiterhin sowohl im Strom- als auch im Gasbereich der GGEW AG von einem kontinuierlich intensiven Wettbewerb im eigenen und fremden Netz aus. Ursachen hierfür sind die hohe Preissensibilität der Kunden und eine steigende Anzahl von teilweise auch branchenfremden Anbietern. Zusätzlich kann sich das Verbraucherverhalten, durch neue Möglichkeiten Energie effizienter zu nutzen, weiter verändern. Darüber hinaus beeinflusst die konjunkturelle Entwicklung insbesondere den Verbrauch von Industrie und Gewerbe.

Im Zusammenhang mit der Finanzierung der Energiewende – gesetzlich bzw. verordnerisch bedingt – erhöhte sich am 1. Januar 2014 eine Vielzahl von Umlagen und Abgaben auf den Strompreis. Im Einzelnen:

Am 15. Oktober 2013 wurde von den vier deutschen Übertragungsnetzbetreibern (ÜNB) die Prognose der 2014 zu erwartenden Einspeisung aus regenerativen Stromerzeugungsanlagen nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) sowie die daraus resultierende EEG-Umlage für das Jahr 2014 ermittelt. Die EEG-Umlage ist für jede von Letztverbrauchern bezogene Kilowattstunde zu entrichten und erhöhte sich am 1. Januar 2014 um netto 0,963 Cent/kWh von netto 5,277 Cent/kWh auf netto 6,24 Cent/kWh.

DANK EFFIZIENTER BESCHAFFUNGS- UND KOSTENSTRUKTUREN KÖNNEN WIR 2014 TROTZ DER ERHÖHUNG EINER VIELZAHL VON UMLAGEN UND ABGABEN PREISANPASSUNGEN VERMEIDEN.

Am 21. Oktober 2013 wurde die Umlage nach § 19 Abs. 2 Stromnetzentgeltverordnung (Befreiung stromintensiver Unternehmen von Netzentgelten) veröffentlicht. Auch diese Umlage ist für jede von Letztverbrauchern bezogene Kilowattstunde zu entrichten. Sie reduzierte sich am 1. Januar 2014 für Letztverbraucher mit einem Jahresverbrauch bis 100.000 kWh um netto 0,237 Cent/kWh von netto 0,329 Cent/kWh auf netto 0,092 Cent/kWh.

Zudem wurde am 25. Oktober 2013 die Umlage nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (Förderung der gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme) veröffentlicht. Auch diese Umlage ist für jede von Letztverbrauchern bezogene Kilowattstunde zu entrichten und erhöhte sich am 1. Januar 2014 für Letztverbraucher mit einem Jahresverbrauch bis 100.000 kWh um netto 0,052 Cent/kWh von netto 0,126 Cent/kWh auf netto 0,178 Cent/kWh.

Des Weiteren kommt auf die Verbraucher ab 1. Januar 2014 eine neue staatliche Umlage zu. Bereits am 29. November 2012 wurde die „Abschalt-Umlage“ beschlossen. Hier geht es um eine Regelung zur Versorgungssicherheit. Bei Bedarf sollen große industrielle Stromverbraucher vom Netz genommen werden können. Im Gegenzug für die drastische Reduzierung der Stromlieferung erhalten die Betroffenen eine Prämie, die über die Abschalt-Umlage auf die Endverbraucher umgelegt wird. Die Höhe der Umlage beträgt 0,009 Cent/kWh.

Schließlich werden auch die Netzentgelte im Jahr 2014 aufgrund verschiedener Faktoren (u. a. wegen des notwendigen Ausbaus der Übertragungsnetze für die Einspeisung der regenerativen Energien) weiter ansteigen. Aufgrund unserer effizienten Beschaffungs- und Kostenstrukturen sowie Beschaffungspreisoptimierungen können die steigenden Netzentgelte und Umlagen nach unserer Erwartung aufgefangen werden. Daher ist zum 1. Januar 2014 keine Preisanpassung notwendig gewesen.

Beim Wasserabsatz gehen wir – wie in den Vorjahren – von keinen bedeutsamen Veränderungen aus. In der Gassparte haben wir für die Lieferungen an Tarifkunden keine Preisanpassungen im Geschäftsjahr 2014 vorgesehen. Kostensteigerungen der Netzentgelte konnten durch Beschaffungspreisoptimierungen sowie durch den Wegfall der Regelenergieumlage bis zum 1. April 2014 fürs Erste kompensiert werden.

Das für 2014 geplante Investitionsvolumen bezüglich unserer Versorgungsanlagen beträgt annähernd 40 Mio. Euro und ist damit das höchste in der Geschichte der GGEW AG. Es ist im Wesentlichen geprägt von dem Zukauf der vier Strom- und zwei Gasnetze am 1. Januar 2014 sowie von deren Einbindungskosten. Auf unsere bisherigen Strom- und Gasnetze entfallen rund 6,89 Mio. Euro und 1,02 Mio. Euro auf die Wassernetze zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit. Weiterhin beabsichtigen wir, rund 1,74 Mio. Euro in den Ausbau unserer Glasfasernetze und 1,50 Mio. Euro in die Modernisierung unserer Straßenbeleuchtung zu investieren. Hinzu kommen noch unsere Investitionen in den Auf-

und Ausbau unseres Erzeugungsportfolios aus Erneuerbaren Energien, die in den nächsten Jahren insgesamt ca. 100 Mio. Euro betragen werden.

Konkret plant die GGEW AG für das Geschäftsjahr 2014 im Bereich Erneuerbare Energien einen Ausbau des PV-Portfolios in Deutschland mit einer starken Fokussierung auf das eigene Netzgebiet. Darüber hinaus sind weitere Investitionen im Bereich Wind vorgesehen. Hierbei beabsichtigt die GGEW AG, in verschiedene Stufen der Wertschöpfungskette einzusteigen. Neben dem möglichen Erwerb von bereits fertiggestellten Windkraftanlagen wird auch die Eigenentwicklung von Windstandorten weiter vorangetrieben. Aktuelles Projekt war der Erwerb eines Windparks in der Nähe von Schweinfurt. Dieser besteht aus drei RePower-M-114-Anlagen mit einer jährlichen Stromproduktion von über 21 Mio. kWh.

Zur Realisierung künftiger Investitionen kann die GGEW AG weiterhin auf eine stabile Finanz- und Ertragslage zurückgreifen. So erfolgt die Finanzierung der Investitionen im bestehenden Netz weitestgehend durch eigene Mittel und die Finanzierung der Erweiterung des Strom- und Gasnetzgebietes durch die Aufnahme von Bankdarlehen. Für Investitionen in regenerative Erzeugungsanlagen und für Netzkäufe greift die GGEW AG neben Bankdarlehen auch zukünftig auf Darlehen aus dem Bürgerbeteiligungsmodell zurück, das 2014 für die PV-Anlage Schächerlache sowie für den geplanten Windpark Roßdorf nach Beendigung 2012 erneut aufgesetzt wurde. Die letztgenannte Finanzierungsform unterstützt unser Engagement für die Umwelt und berücksichtigt dabei eine solide Geldanlage für unsere Kunden in Form eines festverzinslichen Darlehens.

Bensheim, 31. März 2014



Dr. Peter Müller
Vorstand

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013

52	Konzernbilanz
54	Konzern-Gewinn- und-Verlust-Rechnung
55	Kapitalflussrechnung
56	Eigenkapitalspiegel
<hr/>	
57	Konzernanhang (gekürzte Form)
57	Rechnungslegung
57	Konsolidierungskreis
57	Konsolidierungs- grundsätze
59	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
60	Erläuterungen zur Konzernbilanz, zur Konzern-Gewinn- und-Verlust-Rechnung, zur Kapitalflussrechnung sowie sonstige Angaben
68	Anlagenspiegel
<hr/>	
70	Bestätigungsvermerk

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2013

AKTIVA	31.12. 2013	31.12. 2012
IN TEUR		
ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	577	527
II. Sachanlagen	68.248	57.875
III. Finanzanlagen	13.388	8.854
Summe Anlagevermögen	82.213	67.256
UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte	551	507
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	35.449	35.635
III. Wertpapiere (sonstige)	48	74
IV. Flüssige Mittel	16.820	17.359
Summe Umlaufvermögen	52.868	53.575
Rechnungsabgrenzungsposten	25	43
Summe	135.106	120.874

PASSIVA	31.12. 2013	31.12. 2012
IN TEUR		
EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	6.130	6.130
II. Kapitalrücklage	40.142	38.202
III. Gewinnrücklagen	10.408	9.932
IV. Bilanzgewinn	3.120	3.040
V. Ausgleichsposten für andere Gesellschafter	288	258
Summe Eigenkapital	60.088	57.562
Empfangene Ertragszuschüsse	2.545	3.165
Rückstellungen	17.926	14.246
Verbindlichkeiten	54.426	45.786
Rechnungsabgrenzungsposten	121	115
Summe	135.106	120.874

KONZERN-GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	31.12. 2013	31.12. 2012
IN TEUR		
1. Umsatzerlöse	203.035	201.239
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.368	1.316
3. Sonstige betriebliche Erträge	2.050	1.729
	206.453	204.284
4. Materialaufwand	-168.114	-167.540
5. Personalaufwand	-10.444	-9.958
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-4.918	-4.985
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-15.576	-14.319
8. Erträge aus Beteiligungen	295	471
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4	3
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	161	140
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-559	-559
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.751	-1.577
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.551	5.960
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.103	-2.534
15. Sonstige Steuern	-36	-35
16. Konzern-Jahresüberschuss	3.412*	3.391
17. Anteile anderer Gesellschafter	-50	-44
18. Gewinnvortrag	91	294
19. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-333	-601
20. Konzern-Bilanzgewinn	3.120	3.040

* Siehe bereinigter Konzern-Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 3.823 auf Seite 6 (Wirtschaftlicher Verlauf 2013)

KAPITALFLUSSRECHNUNG

IN TEUR	31.12. 2013	31.12. 2012	Veränderung
Konzern-Jahresüberschuss	3.412	3.391	21
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.477	5.544	-67
Zunahme der Rückstellungen	3.679	3.493	186
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-620	-683	63
Gewinn aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens	-4	-17	13
Ab-/Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	185	-7.642	7.827
Ab-/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-17	408	-425
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	12.112	4.494	7.618
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	4	23	-19
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-15.170	-10.610	-4.560
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-171	-269	98
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	5	1.008	-1.003
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-5.098	-2.100	-2.998
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-20.430	-11.948	-8.482
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	1.940	1.865	75
Dividendenauszahlungen	-2.825	-4.604	1.779
Veränderungen der Verbindlichkeiten von Anleihen und Krediten	8.664	7.541	1.123
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	7.779	4.802	2.977
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-539	-2.652	2.113
Konsolidierungskreisbedingte Wertänderung des Finanzmittelfonds	0	0	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	17.359	20.011	-2.652
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	16.820	17.359	-539

EIGENKAPITALSPIEGEL

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirt- schafftetes Konzern- eigenkapital	Eigenkapital gemäß Konzern- bilanz	Minderheiten- kapital	Konzern- eigenkapital
IN TEUR						
01.01.2012	6.130	36.337	14.206	56.673	236	56.909
Gezahlte Dividenden	0	0	-4.581	-4.581	-23	-4.604
Einzahlung in die Kapitalrücklage	0	1.866	0	1.866	0	1.866
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0	0	0	0	0	0
Verrechnung des aktiven Unterschieds- betrags mit den Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	0	0	0	0
Konzern-Jahresüberschuss	0	0	3.347	3.347	44	3.391
31.12.2012	6.130	38.203	12.972	57.305	257	57.562
01.01.2013	6.130	38.203	12.972	57.305	257	57.562
Gezahlte Dividenden	0	0	-2.800	-2.800	-25	-2.825
Einzahlung in die Kapitalrücklage	0	1.940	0	1.940	0	1.940
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0	0	0	0	0	0
Verrechnung des aktiven Unterschieds- betrags mit den Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	-1	-6	-7	6	-1
Konzern-Jahresüberschuss	0	0	3.362	3.362	50	3.412
31.12.2013	6.130	40.142	13.528	59.800	288	60.088

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013 (GEKÜRZTE FORM)

I. Rechnungslegung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 der GGEW, Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße Aktiengesellschaft, Bensheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 ist nach den handelsrechtlichen Vorschriften über die Rechnungslegung der §§ 290 bis 315 HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und gemäß § 275 Abs. 2 HGB gegliedert.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind in zusammengefasster Form aufgestellt worden, um die Klarheit der Darstellung zu verbessern. Die zusammengefassten Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen.

II. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst folgende Konzernunternehmen:

- > GGEW, Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße Aktiengesellschaft, Bensheim, als Mutterunternehmen (GGEW AG)
- > GGEW Trading Lampertheim GmbH, Lampertheim, als Tochterunternehmen (GGEW Trading)
- > Wärmeversorgung Bergstraße GmbH, Bensheim, als Tochterunternehmen (WVB)
- > GGEW VentuSol GmbH, Bensheim, als Tochterunternehmen (VentuSol)
- > e.n.o. energy Standort 27 GmbH & Co. KG, Rerik, als Tochterunternehmen (e.n.o. energy)
- > GGEW WP Linden GmbH & Co. KG, Bensheim, als Tochterunternehmen (Linden KG)
- > GGEW net GmbH, Bensheim, als Gemeinschaftsunternehmen (GGEW net)
- > ENERGIERIED GmbH & Co. KG, Lampertheim, als assoziiertes Unternehmen (ENERGIERIED).

Die fünf Tochterunternehmen werden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung mit teilweise Minderheitenanteil einbezogen.

Das Gemeinschaftsunternehmen wird entsprechend der Beteiligungsquote von 50 % im Konzernabschluss berücksichtigt.

Das assoziierte Unternehmen wird nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konzernabschluss-Stichtag entspricht dem Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens und aller einbezogenen Gesellschaften.

III. Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage für die Konsolidierung sind der Jahresabschluss der GGEW AG und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Abschlüsse der fünf vollkonsolidierten Tochterunternehmen und der GGEW net GmbH.

1. Kapitalkonsolidierung

1.1 GGEW Trading und WVB

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt entsprechend der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB a.F. durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Tochterunternehmen mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs.

1.2 VentuSol, e.n.o. energy

Die Erstkonsolidierung der VentuSol und der e.n.o. energy erfolgte jeweils nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 HGB.

1.3 Linden KG

Mit dem Kauf- und Abtretungsvertrag vom 19. Dezember 2013 hat die GGEW AG das Kommanditkapital der Gesellschaft von 100.000,00 Euro sowie ein der Verlustdeckung dienendes Kapitalkonto von 1.800.000,00 Euro für einen Kaufpreis von 1.900.000,00 Euro übernommen. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum 31. Dezember 2013 nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 HGB. Aus der Erstkonsolidierung ergibt sich kein Unterschiedsbetrag.

1.4 GGEW net

Die GGEW net wurde als Gemeinschaftsunternehmen auf quotaler Basis von 50 % gemäß § 310 HGB in den Konzernabschluss einbezogen.

1.5 ENERGIERIED

Das assoziierte Unternehmen ENERGIERIED wurde nach der Equity-Methode gemäß § 311 HGB ebenfalls zum 31. Dezember 2004 in den Konzernabschluss einbezogen.

1.6 Ausgleichsposten für andere Gesellschafter

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am Eigenkapital wurden im Konzernabschluss gemäß § 307 Abs. 1 HGB unter einem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter innerhalb des Eigenkapitals gesondert ausgewiesen.

2. Schuldenkonsolidierung

Die zwischen den Konzerngesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wurden gemäß § 303 Abs. 1 HGB eliminiert. Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Konzerngesellschaften und der GGEW net wurden jeweils quotall mit 50 % konsolidiert.

3. Zwischenergebniseliminierung

Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 304 Abs. 2 HGB verzichtet.

4. Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge wurden gemäß § 305 HGB eliminiert. Die Aufwendungen und Erträge zwischen den Konzerngesellschaften und der GGEW net wurden jeweils quotal mit 50 % konsolidiert.

5. Steuerabgrenzung

Steuerabgrenzungen als Folge der Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

6. Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Abschlüssen

Die Vorschriften gemäß § 308a HGB zur Währungsumrechnung sind für den Konzernabschluss nicht zu beachten, da alle einbezogenen Einzelabschlüsse sowie der Konzernabschluss in Euro aufgestellt werden.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Erstellung des Konzernabschlusses waren die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend:

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, nach der linearen Methode bewertet.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. zu Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen erfolgen sowohl nach der linearen als auch nach der degressiven Methode. In den Herstellungskosten sind neben den Einzelkosten angemessene Gemeinkostenzuschläge enthalten. Fremdkapitalzinsen sind nicht einbezogen.

Vereinnahmte Baukostenzuschüsse wurden bis 2002 passiviert und im ersten Jahr mit 2,5 % und in den Folgejahren mit 5 % ertragswirksam aufgelöst. Seit 2003 werden vereinnahmte Baukostenzuschüsse bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten der jeweiligen Versorgungsnetze abgesetzt.

Die Vermögensgegenstände aus dem Anlagevermögen des früheren Wasserwerks Bensheim wurden teilweise, die der eingegliederten Wassernetze Ailsbach-Hähnlein und Bickenbach wurden sämtlich linear abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben, wobei unterstellt wird, dass im Jahr des Zugangs der Abgang erfolgt.

Unter den Finanzanlagen sind die Beteiligungen zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten, sofern nicht der niedrigere beizulegende Wert nach dem Niederstwertprinzip anzusetzen ist. Dabei werden Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer oder aus geminderter Verwertbarkeit ergeben, durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel sind zum Nominalwert angesetzt. Für Ausfallrisiken werden angemessene Wertabschläge vorgenommen. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden unter Berücksichtigung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinssatz von 4,88 % (2012: 5,04 %) gebildet. Der verwendete Rechnungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB unter Annahme einer pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren angesetzt. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“. Der Wert wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten unter Einbeziehung weiterer Trendannahmen nachgewiesen.

Auch für die Bewertung der Altersteilzeitrückstellung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten vor. Die Ermittlung der Altersteilzeitrückstellung erfolgte auf der Grundlage der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Der Wertermittlung im Gutachten wurde ein Rechnungszinsfuß von 4,88 % (2012: 5,04 %) zugrunde gelegt. Die Altersteilzeitrückstellung wird mit den der Insolvenzsicherung dienenden Wertpapieren nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. In die Saldierung wurde der in der Altersteilzeitrückstellung enthaltene Erfüllungsrückstand einbezogen.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag gebildet und entsprechen den voraussichtlichen Erfordernissen. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten, durchschnittlichen Zinssatz abgezinst.

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Im Rahmen der Ermittlung latenter Steuern aufgrund unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Wertansätze im Wesentlichen bei den Rückstellungen, ergibt sich ein Überhang von aktiven latenten Steuern, auf deren Aktivierung gemäß dem Wahlrecht nach § 298 Abs. 1 i. V. m. § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet wird.

V. Erläuterung zur Konzernbilanz, zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, zur Kapitalflussrechnung sowie sonstige Angaben

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens im Geschäftsjahr 2013 wird auf den Seiten 68/69 dargestellt.

(2) Unternehmen, an denen ein Anteilsbesitz von 20 % oder mehr besteht

Die nach § 313 Abs. 2 HGB verlangten Angaben zu Unternehmen, an denen ein Anteilsbesitz von 20 % oder mehr besteht, stellen sich wie folgt dar:

I. Verbundene Unternehmen

Name	Wärmeversorgung Bergstraße GmbH
Sitz	Bensheim
Anteil am Kapital	100,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 beträgt 505 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 entstand ein Jahresüberschuss von 68 Tsd. Euro. Das Tochterunternehmen wurde im Konzernabschluss 2013 voll konsolidiert.
Name	GGEW Trading Lampertheim GmbH
Sitz	Lampertheim
Anteil am Kapital	84,96 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 beträgt 1.914 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 entstand ein Jahresüberschuss von 330 Tsd. Euro. Das Tochterunternehmen wurde im Konzernabschluss 2013 voll konsolidiert.
Name	GGEW VentuSol GmbH
Sitz	Bensheim
Anteil am Kapital	100,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 beträgt 25 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 beträgt der Jahresüberschuss 0 Tsd. Euro. Das Tochterunternehmen wurde im Konzernabschluss 2013 voll konsolidiert.
Name	e.n.o. energy Standort 27 GmbH & Co. KG
Sitz	Resik
Anteil am Kapital	100,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 beträgt 953 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 entstand ein Jahresfehlbetrag von 70 Tsd. Euro. Das Tochterunternehmen wurde im Konzernabschluss 2013 voll konsolidiert.
Name	GGEW WP Linden GmbH & Co. KG
Sitz	Bensheim
Anteil am Kapital	100,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 beträgt 1.854 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 entstand ein Jahresfehlbetrag von 46 Tsd. Euro. Das Tochterunternehmen wurde im Konzernabschluss 2013 voll konsolidiert.

II. Beteiligungen

Name	GGEW net GmbH
Sitz	Bensheim
Anteil am Kapital	50,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 beträgt 103 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 entstand ein Jahresfehlbetrag von 6 Tsd. Euro. Das Gemeinschaftsunternehmen wurde entsprechend der Beteiligungsquote von 50 % in den Konzernabschluss 2013 einbezogen.
Name	ENERGIERIED GmbH & Co. KG
Sitz	Lampertheim
Anteil am Kapital	34,50 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 beträgt 10.692 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein Jahresüberschuss von 1.010 Tsd. Euro. Im Anlagenspiegel wird diese Beteiligung als Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen gemäß § 311 Abs. 1 Satz 1 HGB gesondert ausgewiesen.

Name	ENERGIERIED Verwaltungs-GmbH
Sitz	Lampertheim
Anteil am Kapital	34,40 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 beträgt 29 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein Jahresüberschuss von 0 Tsd. Euro.
Name	Windpark Eppelsheim GmbH & Co. KG
Sitz	Wörrstadt
Anteil am Kapital	49,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Die Gesellschaft wurde 2013 gegründet. Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 beträgt 2 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 entstand ein Jahresüberschuss von 0 Tsd. Euro.
Name	Conergia GmbH & Co. KG
Sitz	Alzenau
Anteil am Kapital	20,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Die Gesellschaft wurde 2013 gegründet. Der Jahresabschluss 2013 lag bei Berichtslegung noch nicht vor, sodass keine Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis 2013 möglich sind.
Name	Windkathedrale 3000 Verwaltungs GmbH
Sitz	Hangen-Weisheim
Anteil am Kapital	50,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Die Gesellschaft wurde mit notarieller Urkunde am 19. November 2013 gegründet. Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 beträgt 13 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 entstand ein Jahresfehlbetrag von 1 Tsd. Euro.
Name	WINDPOOL GmbH & Co. KG
Sitz	Frankfurt am Main
Anteil am Kapital	19,80 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 beträgt 18.276 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein Jahresfehlbetrag von 664 Tsd. Euro.

Bei den übrigen Beteiligungen liegt die Beteiligungsquote unter 20 %. Auf diese Gesellschaften übt die GGEW AG auch keinen maßgeblichen Einfluss i. S. v. § 311 HGB aus, sodass diese nicht in den Konzernabschluss 2013 einbezogen werden.

(3) Vorräte

Die Vorräte enthalten ausschließlich Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2013	31.12.2012
IN TEUR		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32.612	30.797
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	756	1.808
Sonstige Vermögensgegenstände	2.081	3.030
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 3 Tsd. Euro (2012: 3 Tsd. Euro)		
	35.449	35.635

(5) Wertpapiere

Es handelt sich um sonstige Wertpapiere.

(6) Flüssige Mittel

	31.12. 2013	31.12. 2012
IN TEUR		
Im Umlauf befindliche Überweisungen	-294	-22
Kassenbestand	32	53
Guthaben bei Kreditinstituten	17.082	17.328
	16.820	17.359

(7) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ergibt sich aus dem Eigenkapitalspiegel, der Bestandteil des Konzernabschlusses ist.

(8) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der GGEW AG in Höhe von 6.130 Tsd. Euro ist in 61.302 Stückaktien von je 100 Euro zerlegt. Es handelt sich um vinkulierte Namensaktien.

(9) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft die GGEW AG. Im Jahr 2013 wurden 1.940 Tsd. Euro eingestellt, sodass die Kapitalrücklage gegenüber dem Vorjahr in dieser Höhe zugenommen hat.

(10) Gewinnrücklagen

	31.12. 2013	31.12. 2012
IN TEUR		
Gesetzliche Rücklage	562	562
Andere Gewinnrücklagen	9.846	9.370
	10.408	9.932

Bei der GGEW AG wurden im Jahr 2013 333 Tsd. Euro (2012: 601 Tsd. Euro) in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Eine weitere Erhöhung von 143 Tsd. Euro entfällt auf die GGEW Trading.

(11) Konzern-Gewinnvortrag

Die Überleitung des Konzern-Jahresüberschusses, unter Berücksichtigung des Konzern-Gewinnvortrags, ergibt sich aus der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung. Im Jahr 2013 wurden Gewinnausschüttungen von 2.825 Tsd. Euro (2012: 4.604 Tsd. Euro) vorgenommen.

(12) Rückstellungen

	31.12. 2013	31.12. 2012
IN TEUR		
Rückstellungen für Pensionen	2.506	2.217
Steuerrückstellungen	2.170	447
Sonstige Rückstellungen	13.250	11.582
	17.926	14.246

Die sonstigen Rückstellungen enthalten insbesondere Beträge für ausstehende Rechnungen, Tantiemen, Garantieverpflichtungen, Altersteilzeit, Jahresabschlusskosten, Archivierung, Resturlaubsverpflichtungen, Versicherungen und Beiträge.

Bei den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen wurde eine Saldierung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB vorgenommen. Dabei wurden sonstige Wertpapiere von 172 Tsd. Euro (2012: 339 Tsd. Euro) mit der Insolvenz zu sichernden Rückstellung für den Erfüllungsrückstand von 207 Tsd. Euro (2012: 423 Tsd. Euro) verrechnet, sodass sich daraus ein Überhang der Rückstellungen von 35 Tsd. Euro (2012: 84 Tsd. Euro) ergab, welcher in den sonstigen Rückstellungen erfasst ist. Die Anschaffungskosten und der beizulegende Wert der Wertpapiere betragen 172 Tsd. Euro.

(13) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten, die gesicherten Beträge und die Art der Sicherheiten ergeben sich wie folgt:

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL	Gesamt- betrag 31.12. 2013	davon mit einer Restlaufzeit			Gesicherte Beträge	Art der Sicherheit	Gesamt- betrag 31.12. 2012
		bis zu 1 Jahr	von 1 bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre			
IN TEUR							
Anleihen-Genussrechte Belegschaft	913	102	409	402	0		900
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.088	2.539	5.318	16.231	21.978	Ausfall- bürgschaften und Grund- schulden, Abtretungen	15.437
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.831	15.831	0	0	0		16.468
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0		0
Sonstige Verbindlichkeiten	13.594	11.619	1.975	0	0		12.981
(davon aus Steuern)	(5.391)	(5.391)	(0)	(0)	(0)		(3.477)
(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit)	(161)	(161)	(0)	(0)	(0)		(186)
	54.426	30.091	7.702	16.633	21.978		45.786

Bei den Anleihen handelt es sich um 18.053 (2012: 17.787) Genussrechte, die an Belegschaftsmitglieder ausgegeben wurden. Im Jahr 2013 wurden 290 (2012: 747) Genussrechte zurückgekauft und 556 (2012: 546) neu ausgegeben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Investitionsdarlehen) sind durch modifizierte Ausfallbürgschaften einer Aktionärskommune gegen Rücksicherung durch Eigentümergrundschulden sowie Grundschulden gesichert.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten mit 33 Tsd. Euro (2012: 675 Tsd. Euro) Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden, bei denen es sich um Abwassergebühren handelt, die an die Kommunen abzuführen sind.

(14) Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse.

(15) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen aus verschiedenen langfristigen Grundstücksnutzungs-, Betriebsführungs- und Wartungsverträgen im Zusammenhang mit dem Betrieb von Windkraftanlagen Mindestverpflichtungen über die gesamte Vertragslaufzeit von bis zu 25 Jahren aus den im Wesentlichen umsatzabhängigen Leistungsentgelten von 4,9 Mio. Euro.

(16) Umsatzerlöse

	2013	2012
IN TEUR		
Umsatzerlöse (nach Tätigkeitsgebieten)		
Strom	144.752	150.096
Gas	49.862	43.247
Wasser	5.522	5.532
Fernwärme	507	477
Bäder	1.287	1.049
Sonstige Umsatzerlöse	1.105	838
	203.035	201.239

Die Umsatzerlöse werden überwiegend im Inland erzielt. Lediglich 1,0 % entfallen auf das Ausland. Die Auslandsumsätze betreffen mit 0,1 % den Strom- und mit 0,9 % den Gasbereich.

(17) Materialaufwand

Diese Position enthält lediglich Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

(18) Personalaufwand

	2013	2012
IN TEUR		
Löhne und Gehälter	8.196	7.981
Soziale Abgaben sowie Aufwendungen für Altersversorgung	2.248	1.977
davon für Altersversorgung 817 Tsd. Euro (2012: 551 Tsd. Euro)		
	10.444	9.958

Im Durchschnitt des Geschäftsjahres waren 32 (2012: 31) gewerbliche Arbeitnehmer und 131 (2012: 124) Angestellte beschäftigt. Auszubildende und der Vorstand sind in den Zahlenangaben nicht berücksichtigt.

Beim quotenkonsolidierten Unternehmen betrug die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt acht (2012: drei).

(19) Angaben gemäß § 298 Abs. 1 i. V. m. § 277 Abs. 5 HGB

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen von 134 Tsd. Euro (2012: 151 Tsd. Euro). Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden auch die Erträge aus den sonstigen Wertpapieren als Insolvenzversicherung des Erfüllungsbetrages mit den Zinsaufwendungen aus der Altersteilzeitrückstellung saldiert. Die Zinserträge aus den sonstigen Wertpapieren betragen im Jahr 2013 3 Tsd. Euro (2012: 8 Tsd. Euro). Auf die Buchwerte der sonstigen Wertpapiere wurden Abschreibungen von 2 Tsd. Euro (2012: 5 Tsd. Euro) vorgenommen, sodass insgesamt ein Ertrag von 1 Tsd. Euro (2012: 3 Tsd. Euro) aus der Saldierung verbleibt.

(20) Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Das von unserem Abschlussprüfer, der Benz & Gunzenhäuser Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bruchsal/Kerzenheim (Pfalz), für das Geschäftsjahr 2013 berechnete Gesamthonorar beträgt 49 Tsd. Euro (2012: 45 Tsd. Euro), davon 38 Tsd. Euro (2012: 33 Tsd. Euro) für Abschlussprüfungsleistungen, 3 Tsd. Euro (2012: 4 Tsd. Euro) für Steuerberatung und 8 Tsd. Euro (2012: 8 Tsd. Euro) für übrige Beratungsleistungen.

(21) Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 13 HGB

Neben den Geschäftsbeziehungen zu den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie zu dem Gemeinschaftsunternehmen existieren Beziehungen zu einem assoziierten Unternehmen sowie zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden.

(22) Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die im Geschäftsjahr gezahlten Zinsen betragen 1.291 Tsd. Euro (2012: 1.262 Tsd. Euro) und die erhaltenen Zinsen 65 Tsd. Euro (2012: 143 Tsd. Euro). Steuern wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 959 Tsd. Euro (2012: 2.108 Tsd. Euro) gezahlt, und 1.197 Tsd. Euro (2012: 3 Tsd. Euro) wurden an Steuern erstattet.

Der Finanzmittelfonds besteht lediglich aus Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten unter Berücksichtigung des Saldos aus unterwegs befindlichen Zahlungen. Es sind 93 Tsd. Euro (2012: 47 Tsd. Euro) aus dem quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen GGEW net enthalten, die keinen Verfügungsbeschränkungen unterliegen.

(23) Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates

Die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates betrug im Jahr 2013 39 Tsd. Euro (2012: 35 Tsd. Euro).

(24) Mitglieder des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2013 waren folgende Damen und Herren Mitglieder des Aufsichtsrates:

- › Bürgermeister Thorsten Herrmann, Bensheim, Vorsitzender
- › Bürgermeister Georg Rausch, Alsbach-Hähnlein, stellv. Vorsitzender bis 29. August 2013
- › Bürgermeister Günter Martini, Bickenbach, stellv. Vorsitzender ab 29. August 2013
- › Bürgermeister Dr. Holger Habich, Zwingenberg
- › Bürgermeister Olaf Kühn, Seeheim-Jugenheim
- › Bürgermeister Erich Maier, Lampertheim
- › Rektor Norbert Bauer, Bensheim
- › Chemielaborant Markus Woißyk, Bensheim
- › Personalfachkaufmann Stefan Kiefer, Heppenheim, bis 29. August 2013 *
- › Leiterin Bäderbetriebe Heike Bühler, Bensheim, ab 29. August 2013 *
- › Gasmonteur Hans-Ludwig Ritz, Bensheim *
- › Technischer Zeichner Frank Schröder, Einhausen *
- › Dipl.-Ing. Vermessungswesen Carmelo Torre, Bensheim *

* Arbeitnehmervertreter.

(25) Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands

Bezüglich der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wird die Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen und es wird auf die Angabe verzichtet.

(26) Mitglieder des Vorstands

Im Berichtszeitraum war Herr Dr.-Ing. Peter Müller, Seeheim-Jugenheim, alleiniger Vorstand.

Bensheim, den 30. April 2014

GGEW, Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße AG



Dr. Peter Müller
Vorstand

Anlagenspiegel 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Bruttowert 31.12.2013
	Bruttowert 01.01.2013 Summe	Zugänge aus der Erweiterung des Konso- lidierungs- kreises 31.12.2013	Zugänge	Abgänge	
IN TEUR					
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.952	0	171	0	3.123
Summe	2.952	0	171	0	3.123
SACHANLAGEN					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.419	150	93	0	24.662
Technische Anlagen und Maschinen	161.458	10.449	4.862	0	176.769
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.470	0	511	12	8.969
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25	0	93	0	118
Summe	194.372	10.599	5.559	12	210.518
FINANZANLAGEN					
Beteiligungen	3.385	0	3.785	0	7.170
Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen	11.686	0	0	0	11.686
Sonstige Ausleihungen	72	0	1.313	5	1.380
Sonstige Finanzanlagen	85	0	0	0	85
Summe	15.228	0	5.098	5	20.321
Gesamtsumme	212.552	10.599	10.828	17	233.962

Kumulierte Baukosten- zuschüsse	Kumulierte Abschreibungen				Ab- schreibungen 31.12.2013	Buchwerte	
	Abschrei- bungen 01.01.2013	Zugänge aus der Erweiterung des Konso- lidierungs- kreises 31.12.2013	Zugänge	Abgänge		01.01.2013	31.12.2013
31.12.2013							
0	2.425	0	121	0	2.546	527	577
0	2.425	0	121	0	2.546	527	577
0	12.783	1	722	0	13.506	11.636	11.156
12.865	105.195	54	3.464	0	108.713	44.386	55.191
0	6.642	0	556	12	7.186	1.828	1.783
0	0	0	0	0	0	25	118
12.865	124.620	55	4.742	12	129.405	57.875	68.248
0	225	0	0	0	225	3.160	6.945
0	6.149	0	559	0	6.708	5.537	4.978
0	0	0	0	0	0	72	1.380
0	0	0	0	0	0	85	85
0	6.374	0	559	0	6.933	8.854	13.388
12.865	133.419	55	5.422	12	138.884	67.256	82.213

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der GGEW, Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße Aktiengesellschaft, Bensheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang mit Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kerzenheim, den 15. Mai 2014

Benz & Gunzenhäuser
Partnerschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Benz
Wirtschaftsprüfer

Gunzenhäuser
Wirtschaftsprüfer

[Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers bezieht sich auf den vollständigen Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der GGEW AG. Dieser wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich.](#)

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung in der durch das Gesetz und die Satzung vorgeschriebenen Form überwacht und sich durch den Vorstand in Sitzungen durch Entgegennahme von Berichten laufend unterrichten lassen.

Der mit der Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der GGEW AG für das Jahr 2013 beauftragte Abschlussprüfer, Benz & Gunzenhäuser Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kerzenheim, hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Daneben hat Benz & Gunzenhäuser Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kerzenheim, dem von der GGEW AG aufgestellten Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Zu dem ihm vorgelegten Bericht des Vorstands und zu den Prüfungsergebnissen des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat keine Bemerkungen zu machen. Er billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Bensheim, den 18. Juni 2014

Der Aufsichtsrat



Thorsten Herrmann
Aufsichtsratsvorsitzender

ZEHNJAHRESÜBERSICHT DER GGEW AG

		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stromabgabe	MIO. KWH	677,614	717,639	757,841	895,661	975,229	872,192	1.007,098	887,142	772,905	708,460
Gasabgabe		788,957	812,125	815,401	686,672	830,049	826,579	781,973	672,627	835,156	894,237
Bilanzsumme	MIO. EURO	101,272	99,854	96,985	104,256	105,176	98,350	104,810	105,874	110,775	119,894
Anlage- vermögen		60,079	62,403	65,046	64,025	61,964	59,211	58,601	61,383	62,840	69,552
Eigenkapital		49,330	51,967	53,676	53,831	54,207	50,321	53,616	55,577	56,262	58,735
Investitionen		10,500	9,258	9,455	5,894	4,398	3,389	4,885	9,577	8,548	12,668
Abschreibungen		5,297	5,498	5,390	5,912	5,390	5,310	5,120	5,068	5,051	4,964
Umsatz		91,770	104,188	118,904	135,519	160,473	169,974	187,267	178,561	173,556	179,447
Bilanzgewinn		+5,472	+4,119	+2,668	+2,544	+2,544	+2,544	+2,544	+4,581	+2,800	+3,000
Dividende		3,065	2,544	2,544	2,544	2,544	2,544	2,544	4,581	2,800	3,000

IMPRESSUM**Herausgeber / verantwortlich für den Inhalt**

GGEW AG
Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk
Bergstraße Aktiengesellschaft
Dammstraße 68
64625 Bensheim
Telefon: 06251 1301-0
Telefax: 06251 67229
info@ggew.de
www.ggew.de

Konzeption, Layout und Satz

Scheufele Hesse Eigler Kommunikationsagentur GmbH
Frankfurt am Main
www.she-kommunikation.de

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Frankfurt am Main
www.zarbock.de

Papier

Metapaper Smooth Coldwhite
FSC-zertifiziert Mix Credit

Lithographie

607er Druckvorlagen GmbH i. L.
Darmstadt
www.607er.de

Fotos

Marc Fippel
Zwingenberg
www.marcfippel.de

Ralph Larmann
Hadamard
www.larmann.de

GGEW AG

EHA Energie-Handelsgesellschaft mbh & Co. KG

HSE AG

Bildagenturen

Shutterstock / Thinkstock / Plainpicture

GGEW AG

GRUPPEN-GAS- UND ELEKTRIZITÄTSWERK

BERGSTRASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Dammstraße 68

64625 Bensheim

Telefon 06251 1301-0

Fax 06251 67229

info@ggew.de

www.ggew.de